

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. **W. W. W.**

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. **W. W. W.**

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 143.

Sonnabend, den 29. November 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe
3 Blätter und „Für's Heim“ = 14 Seiten.

In unsere verehr. Inserenten!

Die fortgesetzte Zunahme der Anzeigen, welche wir ebenso wie das ständige Wachsen der Abonnentenzahl zu verzeichnen haben, nötigt uns, die gesch. Inserenten um frühzeitige Aufgabe der Anzeigen zu ersuchen. Anzeigen, welche einzeln oder zusammen nicht mehr wie 100 Zeilen Raum beanspruchen, erbitten wir

vor 12 Uhr

des dem Ausgabestage vorhergehenden Werk- tages in unserer Geschäftsstelle auszugeben, größere Anzeigen oder solche mit schwierigerem Satz noch früher. Je früher die Anzeigen in unserer Geschäftsstelle ausgeben werden, desto mehr können wir den Wünschen des Auftraggebers hinsichtlich wirkungsvoller Aus- führung und Platzierung gerecht werden.

„Geschäftsstelle der Kamener Zeitung“

Kamen, Weststraße 10.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

Kamen, 29. Nov. General Rapp, Gouverneur von Danzig, sieht sich endlich gezwungen, mit der Belagerungsarmee der Belagerten zunächst einen Waffenstillstand zu schließen. Die Belagerung war seit dem Beginn des Herbstfeldzuges ebenso mit Nachdruck geführt worden wie die Belagerten sich glänzend verteidigten. Am 10. Oktober war der erste größere Schlag gegen die Festung geglückt, wobei die Franzosen 1000 Mann verloren. Seit dem 17. November wurde die Festung von Ausgrabungen aus beschossen. In der Nacht vom 11. auf den 22. November mußten die Franzosen mehrere Schanzen sowie eine Vorstadt räumen, die dann auf Rapps Befehl in Brand gesteckt wurde. Am nächsten Tage brachte eine preussische Kugel ihm ein Pulverergassin in die Lufte, und immer näher rückten die Belagerungsarbeiten an die Tore der Innenstadt heran. Endlich ließ sich Rapp zu Verhandlungen herbei, die am 27. zu einem Waffenstillstand und am 30. zur Kapitulation führten.

Danach erhielt die Besatzung freien Abzug mit allen Ehren und Waffen. Doch fand der Kapitulationsvertrag nicht die Billigung des Oberbefehlshabers. General Rapp mußte sich weiteren Bedingungen fügen und mit sämtlichen französischen und italienischen Truppen die Kriegsgefangenschaft nach Rußland. — Fast noch mehr als die Besatzung hatte in der langen Belagerung die Einwohnerschaft gelitten durch Hunger, Brandstiftung, Krankheit, Erpressung und Vandalismus. Die Bevölkerung war von 60 000 Einwohnern auf 10 000 gesunken.

Kamen, 29. Novbr. (Ankündigung.)

Die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Dez. 1913 findet in Kamen am 3. Dez. beim Wirt Friedrichs u. zwar für Witwen und Waisen um 2 1/2 Uhr, für Berginvaliden, Reichs- und Zusatzrentner um 3 1/2 Uhr statt. desgleichen am 4. Dez. beim Wirt Vöhring, für Witwen um 2 1/2 Uhr, letztere um 3 1/2 Uhr. In Kamen 1 am 1. Dez., beim Wirt Moder, für Witwen und Waisen um 2 1/2 Uhr, für Berginvaliden, Reichs- und Zusatzrentner am 3 1/2 Uhr; desgleichen für Kamen 1 am 2. Dez., beim Wirt Moder, und zwar für Witwen um 2 1/2 Uhr, für letztere um 3 1/2 Uhr.

Kohn- bzw. Wochentage finden statt auf:

Abtag:	Sonntag:
Wille und Grimberg	10. Dez. 23. Dez.
Wille Werne	6. „ 20. „
Wille Königsborn, Heeren	1. „ 22. „
Wille Wönnen	8. „ 26. „
Wille Wassen	10. „ 28. „
Wille Wenden, Grube	10. „ 23. „
Wille Wenden, Koteret	10. „ 23. „
Wille Court in Court	10. „ 23. „

Kamen, 29. Nov. (Verschiedenes.) Nach § 12 des Wettbewerbsgesetzes vom 7. Juni 1909 wird mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft, wer im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs dem Angestellten oder Beauftragten eines geschäftlichen Betriebs Geschenke oder andere Vorteile anbietet, verspricht oder gewährt, um durch unlauteres Verhalten des Angestellten oder Beauftragten bei dem Bezuge von Waren oder gewerblichen Leistungen eine Bevorzugung für sich oder einen Dritten zu erlangen. Zur Strafbarkeit ist es, wie das Reichsgericht in einer neueren Entscheidung auspricht, nicht erforderlich, daß die betreffende Angelegenheit eine ausschließliche Angelegenheit des geschäftlichen Verkehrs ist, in dessen Dienst der Angestellte steht. Es genügt, wenn das Geschäft, um das es sich handelt, in einem gewissen Zusammenhang mit dem geschäftlichen Betriebe steht, dem der Angestellte angehört.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Montag, den 1. Dezember, nachmittags 5 1/2 Uhr im Sitzungssaale des Rathhauses statt.

Der Verkehrsverein hält Montag, den 1. Dezember, eine Ausflugsfahrt ab. Tagesordnung: Verkehrstag, Schaufenster-Wettbewerb, Auto-Verbindung Metzler usw.

(Freiwillige Turner-Feuerwehr.) In der am Mittwochabend im Lokale des Wirts Herrn Friedrich Jordan abgehaltenen, zahlreich besuchten Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Turner-Feuerwehr wurde nach Genehmigung der letzten Protokolle eine Veränderung des § 6 des Statuts abgelehnt. Bei der dann vorgenommenen Ergänzungswahl des Vorstandes wurden wiedergewählt: Herr Buchhändler Karl Holtmann als zweiter Hauptmann, Herr Lehrer Tiefelmann als Schriftführer. Die Ergänzungswahl der Abteilungsleiter ergab ebenfalls die Wiederwahl der Herren der Steigerabteilung: Heinrich Morl, Hydranten- und Spritzenabteilung: Wilhelm Brumberg, Wilhelm Bürger, Ordnungsmännerabteilung: Robert Tiefelmann, Heinrich Münchermann.

Der Jugendpflege wird jetzt allortorten in hohem Maße Interesse, Verständnis und Unterstützung entgegengebracht und nicht zuletzt in unserer Stadt. So soll im kommenden Winter und zwar am 15. und 16. Februar nächsten Jahres wiederum im „Schützenhof“ eine gemeinsame Veranstaltung der Stadtjugend für Jugendpflege angelegten Vereine stattfinden. Donnerstagsabend hatten sich im Hotel Bergheim die gewählte Kommission unter dem Vorsitz des Herrn Rectors Siegler und die Vertreter aller in Betracht kommenden Vereine versammelt, um das Programm festzulegen. Da die letzten Darbietungen eine zu lange Zeitdauer in Anspruch nahmen, wurden zwei gleichwertige kürzere Programme mit gleich schönem Inhalt aufgestellt, die die Besucher gewiß voll befriedigen werden. Die Programme werden demnächst dem Stadtschulrat für Jugendpflege zur Genehmigung unterbreitet. Sogleich werden die Veranstaltungen auch diesmal wieder nicht nur bei den Jugendlichen, sondern auch beim Publikum reges Interesse finden.

In der 47. Jahreswoche vom 16. bis 22. Nov. fand im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 4, darunter 1 mit tödlichem Ausgang (2 Marzen, je 1 Anna, Kamen), Scharlach 4 (je 1 Weesfeld, Anna, Sünner, Königsborn).

(Eisenbahnförderung der Weihnachts- urlauber.) Amtlicher Mitteilung zufolge werden die Militärdiensturlauber als Vorzüge der fahrgastmäßigen Schnellzüge, aber mit sämtlichem großem Abstände von diesen, auch zum bevorstehenden Feste wieder abgefahren. Da hierbei häufige Ausenthalte ausgeschlossen sind, werden die Ortszüge des gewöhnlichen Verkehrs als Zu- und Abbringer zur Beförderung herangezogen. Im Verspätungsfall haben die Urlauberszüge den Vorrang vor den Personenzügen. Die Urlauber sind verpflichtet, nur die für sie bestimmten Sonderzüge zu benutzen.

Gegen die übermäßige Veranastaltung von Wettkämpfen, Vergessungen, Spielfesten, Waldfeiern usw., zu denen die Teilnehmer aus allen Lagern und Gegenden herangezogen werden, hat sich in seiner letzten Sitzung in Dortmund auch der kleine Kreis der Kreis 8a — Westfalen und Lippe — der Deutschen Turnerschaft gewandt, indem er folgenden Beschluß annahm: Der kleine Kreisrat bekennt sich zu der Auffassung des Kreisvorsitzes, daß neue Verg- und Spielfeste der Genehmigung des Bundes und des Kreises bedürfen, sofern sie nicht den Charakter eines örtlichen Festes tragen.

Die Lebensversicherungsanstalt und Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes ist — nachdem der fast einstimmige Beschluß der

Generalversammlung durch das Kaiserliche Aufsichtsamt für Lebensversicherung genehmigt worden ist — von der „Friedrich Wilhelm“ Lebensversicherungs-Anstalt übernommen worden und wird von genannter Gesellschaft als besondere Abteilung unter der Aufsicht und Mitwirkung des Deutschen Kriegerbundes als Bundesanstalt weitergeführt. Die Mitarbeiter werden nach wie vor nur aus den Bundesvereinen und den ihnen nahestehenden nationalen Körperschaften bestellt. Für die Ansprüche der Versicherten hat die Vertragsgesellschaft weitgehende Garantien übernommen.

Kamen, 29. Nov. (Schöffengericht.) Die öffentliche Verleumdung des Polizeiergeanten Päs in Beddinghofen hatte sich der Bergmann Theodor K. aus Heil am 6. September zu Schulden kommen lassen. Er schloß Trunkenheit vor und betonte an Gerichtsstatt, daß ihm in der Mäßigkeit solche Verleumdungen nicht hätten entschlüpfen können. Er kam dem auch gnädig davon, indem er zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

Gegen die Reichsgewerbeordnung verstoßen hat im September die Ehefrau des Händlers J. in Mönche. Sie eröffnete am 1. September ein Kolonial- und Glasbiergeschäft, meldete dieses aber erst am 16. Sept. an. Die Polizeiverwaltung des Amtes Bielefeld hatte deswegen eine Strafe von 6 Mark erlassen, gegen welche richterliche Entscheidung beantragt wurde. Vor dem Gericht ließ die Angeklagte erklären, daß sie erst am 16. Sept. mit dem Verkauf begonnen habe; diese Aussage wurde jedoch widerlegt. Das Gericht befand es deshalb bei der Strafe von 6 Mark evtl. 2 Tage Haft. In der Urteilsbegründung wurde bemerkt, daß bei Beginn des Gewerbes dieses als Gewerbebetrieb angemeldet werden muß. Dieses hatte die Angeklagte unterlassen.

Fensterheben eingeschlagen hat am 28. September der Arbeiter Heinrich L. aus Heesen an dem Hause des Heizers Karl Biel an der Westermauer. Er verkehrte bei der im Hause wohnenden Familie Krücker. Als diese ihm am dem Abend des 28. Sept. keinen Einlaß gewährte, schlug er aus Wut mehrere Fensterheben ein. Der Angeklagte bestritt dies, doch sagten Zeugen aus, daß nur er zu dieser Zeit auf der Straße gewesen sei. Der bereits 33 mal vorbestrafte Angeklagte erhielt wegen Sachbeschädigung drei Wochen Gefängnis, wobei die vielen Vorstrafen berücksichtigt wurden.

Wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung hatte sich der Bergmann Wilhelm B. aus Oberaden zu verantworten. Am 10. Oktober besuchte der Student Ernst Brandt den Vater des Angeklagten in geschäftlicher Angelegenheit, wobei es zu Streitigkeiten kam. Draußen schlug der Angeklagte, der hinzugekommen war, auf Brandt ein und verletzte ihn am Kopf, dabei wurde auch der Hut zerfetzt. Der Beschuldigte bestritt dies, doch sagten Zeugen aus, daß nur er zu dieser Zeit auf der Straße gewesen sei. Der bereits 33 mal vorbestrafte Angeklagte erhielt wegen Sachbeschädigung drei Wochen Gefängnis, wobei die vielen Vorstrafen berücksichtigt wurden.

Den Fahrradmardern geht man jetzt gehörig zu Leibe. Am 29. September hatte der Bergmann J., jetzt in Ebenkamp, früher in Bergkamen, am hiesigen Gericht zu tun. Mit mehreren Freunden wurde darauf eine Kneiptour unternommen, die auch bis zur Wirtschaft Brüggemann in Oberberge führte. Vor der Wirtschaft stand ein Fahrrad, dem Bergmann Wilhelm Nolf gehörig. Im schneller nach Hause zu kommen, aber auch, um mit wenigen Mitteln in den Besitz eines Fahrrades zu kommen, schlang sich der Angeklagte auf das Sattelrohr und fuhr davon. Die Polizei fand das Rad am andern Tage im Schlafzimmer des J. versteckt; Vater, Schelle und Markennummer waren vom Rade verschwunden. Der Angeklagte behauptete nun, er habe dem Besitzer das Rad am andern Tage wieder zustellen wollen, doch sei die Polizei zu früh erschienen und deshalb habe er seinen Entschluß nicht ausführen können. Diesen Angaben schenkte das Gericht keinen Glauben und verurteilte den J. zu einem Monat Gefängnis. Wegen Fluchtverbahts wurde er sofort in das Gefängnis abgeführt. Die hohe Strafe, so führte der Richter aus, wurde verhängt, weil die Fahrradbahndiebstahl überhand nehmen.

Wegen Diebstahls erhielt der Korb- flechter Josef B. aus Werl 3 Tage Gefängnis. Am 2. Sept. legte der Korbflechter Anton Meier im Stalle der Wirtschaft Bünghardt

hierseits ein Paket mit Rohrgeslecht nieder. Als er es wieder an sich nehmen wollte, war es verschwunden. Das Dienstmädchen Hilt hat nur gesehen, wie der Angeklagte in den Stall ging und mit dem Paket verschwand. B. behauptet, es sei das Paket nicht gewesen, sein Paket habe Schuhe enthalten. Das Gericht stützte sich auf das Zeugnis der B. und verhängte obige Strafe.

In eine unangenehme Situation war der Milchhändler Heinrich B. aus Bergkamen geraten. Er sollte die Tochter Klara des Händlers Anton Franke dortselbst tätlich beleidigt haben und der Aufforderung, den Laden des Franke zu verlassen, keine Folge gegeben haben. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Öffentlichkeit während der Verhandlung ausgeschlossen. Am 27. Sept. begehrte an der Wohnung des Franke ein Mann Einlaß, um die Tochter zu besuchen, und gab den Namen des Angeklagten an. Durch die Verhandlung wurde nicht erwiesen, daß der Angeklagte der Einlaßbegehrende war. B. wurde nun verschiedentlich darauf angefaßt, u. a. auch am 27. Oktober in der Wirtschaft Stamm. Er ging darauf in den Laden des Franke, um die Tochter zur Rede zu stellen. Dabei soll er dann die Klara B. angefaßt haben. Das Gericht sprach den B. frei. Das Verhalten der Geschwister J. habe nicht erwiesen, daß sie über das Verhalten des B. entrüstet waren. Auch eine Aufforderung zum Verlassen des Lokals wurde nicht in der Aufforderung der Klara B. erklärt, sie habe nur ausgedrückt, daß sie mit B. nichts zu tun haben wolle. Die Phantasie habe bei der ganzen Sache sehr viel mitgespielt, überhaupt nähmen die Mädchen es mit der Wahrheit nicht ganz genau. Groben Unfug verübte am 15. Okt. die Ehefrau des Bergmanns Gustav G. in Heeren-Werve, weshalb sie von der Polizeiverwaltung des Amtes Anna-Kamen mit einer Strafverfügung über 10 Mark bedacht wurde. Die gegen diese beantragte richterliche Entscheidung hatte keinen Erfolg, das Gericht befand es bei der Strafe von 10 Mark, evtl. zwei Tage Haft. — 3 weitere Strafsachen verfielen der Verjährung.

Oberaden, 29. Nov. Das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze wurde dem Herrn Wilhelm Kleiser von hier verliehen.

Anna, 29. Nov. Bei der Stadtverordneten-Stichwahl der zweiten Abteilung machten 283 Wähler von ihrem Wahlrechte Gebrauch. Von den abgegebenen Stimmen erhielt der bisherige Stadtverordnete Rentner Wilhelm Klemm 158 Stimmen und ist somit gewählt, während sich auf seinen Gegenkandidaten Kaufmann Rudolf Kummer nur 125 Stimmen vereinigten.

Sünner, 29. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl der 2. Abteilung erhielten die liberal-fortschrittlichen Kandidaten 276, 252, 235 und 409 Stimmen, die somit gegen die Zentrumskandidaten siegten.

Sünner, 29. Nov. (Denkmal für Herrn vom Stein.) Das Erinnerungsjahr an die geschichtlichen Ereignisse von 1813 hat den Gedanken gezeitigt, dem Herrn vom Stein in Cappenberg, an der Stätte, wo er seinen Lebensabend verbrachte, ein Denkmal zu setzen. Unter Vorsitz des königlichen Bergwerksdirektors Bistott, Direktors der Bergwerks-Gesellschaft Hermann in Vork, hat sich ein Arbeitsausschuß gebildet, der sich die Verwirklichung des Planes zur Aufgabe gesetzt hat. Es ist ein schlichtes aber würdiges Denkmal geplant, das an einem jedemmann zugänglichen Punkte im Walde bei Cappenberg seinen Platz finden soll.

Dortmund, 27. Nov. (Schwurgericht.) Es wurde gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen fünf junge Burken verhandelt, die sich am 6. August in betrunkenem Zustande in Bismarck der verurteilten Notzucht bezog. Der Beihilfe dazu schuldig machten. Es sind dieses die Vergleite Wilh. Hildebrand, Friedrich Dögemann, Heinz Hunkle, Emil Himmelmann und der Wächter Gerhard Benkema, sämtlich aus Wilmersich. Hildebrand, der älteste von ihnen, ist im Jahre 1894, der jüngste, Himmelmann, im Jahre 1898 geboren. Die ihnen zur Last gelegten Taten begingen sie in trunkenem Zustande an einem Dienstmädchen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen hinsichtlich des Himmelmann und Benkema, und fanden die drei anderen Angeklagten schuldig unter Zustimmung der mildernenden Umstände. Das Urteil lautete gegen Hildebrand und Dögemann auf je 7 und gegen Hunkle auf 4 Monate Gefängnis. Die beiden anderen mußten freigesprochen werden.

Witten, 28. Nov. Eine seltsame Wette wurde hier abgeschlossen um den Preis von 20 000 Mark. Es hat sich einer der Witten-

der verpfändeter, 2000 Zehnpennignote vom Jahre 1894 herbeizuschaffen, und zwar bis zum 1. Dezember d. Js. Das Bekannntwerden der Bette brachte Leute auf den Einfall, das gefundene Geldstück zu Preisen von 5 bis 8 Mark anzubieten. Es hat sich herausgestellt, daß die herr. Münze nur in ganz geringem Maße noch im Umlaufe ist.

Hemer, 27. Nov. Eine Wahrsagerin hatte einem 21jährigen Fabrikarbeiter prophezeit, er würde nicht lange mehr leben. Der junge Mensch wurde darüber gemütskrank und ver suchte abends zweimal, sich zu erschießen. Er mußte in die Isolierzelle des Amtsstranken- hauses gebracht werden.

Gelsenkirchen, 28. Nov. (Zwei Ver- gente verurteilt.) Auf Schacht 2 „Wilhelmine- Viktoria“ gerieten 2 Bergleute beim Befahren der Strecke unter die Sicherungsbühne, wobei der Bergmann Karl Schneider aus Altkneffen durch Zerkümmern des Schabells tödlich verletzt wurde. Der Bergmann Ferdinand Maul aus Hefler erlitt schwere Kopfverletzungen.

Wohlf, 27. Nov. (Der imitierte Re- hof.) Im benachbarten Dingen zogen am Sonntag auf Einladung mehrerer einheimischer Jäger einige auswärtige Nimrode auf die Biß, um einem Rehbock das Lebenslicht aus- zublasen, der listigen Dinges Fluren durch- streifte. Es dauerte auch nicht lange, so war der Bock zur Strecke gebracht und der glück- liche Schütze spendete 20 Mk. für ein fideles Gelage. Bald aber mußte er die nieder- schmetternde Entdeckung machen, daß der so naivdämlich erlegte Rehbock ein ange- strichener Ziegenbock war, den die Dingen- derer Späßvögel so nett zurechtgestutzt hatten. Darob große Enttäuschung, die sich schließlich zu einem Gang zum Rabi verdichtete, — vermut- lich, um den Richtern auch noch ein heiteres Stündchen zu bereiten!

Münster, 28. Nov. (Zwei Mädchen durch einen Messerstecher verletzt.) Auf der Ham- burger Straße wurden einem jungen Mädchen vorgestern abend von einem Radfahrer ohne jede Veranlassung mit einem Messer zwei Stiche in die Brust und in den Oberarm beigebracht. Auch auf der Lehrstraße wurde ein junges Mädchen von einem vorbeifahrenden Rad- fahrer in den Unterleib gestochen. In beiden Fällen handelt es sich um denselben Täter, der unerkannt entkommen ist.

H. Münster, 28. Nov. (Schwer ver- brüht.) Das Dienstmädchen einer hiesigen Fa- milie führte mit einem Kessel kochenden Wassers die Treppe hinunter und wurde dabei fast am ganzen Körper verbrüht. Das bedauernde Mädchen wurde in bedenklichem Zustande dem Krankenhaufe zugeführt.

Niederborn, 27. Nov. Der Weihbischof v. Häfing fällt in einer Frauenversammlung über die moderne Damenkleidung fol- gendes vernünftige Urteil: „Es darf als aus- gemacht gelten, daß die Freiheit in der Kleidung der weiblichen Jugend heutzutage vielfach alles Maß übersteigt. Die „Tägl. Rundschau“ konnte sagen: „Noch nie wohl habe eine Mode so dazu geneigt, auf der Straße die Sinnlichkeit zu er- regen, und noch nie sei ihr von den Frauen so wenig Widerstand entgegengesetzt worden, wie jetzt.“ Es handelt sich heute nicht um die Tugenden der Mode — die zu bekämpfen, ist stets wenig aussichtslos ge- wesen —, es handelt sich um ihr Verhältnis zur Sittlichkeit. Sie werden mit Recht geben, wenn ich sage, daß viele Damen heutzutage gar nicht mehr wissen, was ehrbare Kleidung ist —; ihnen gilt nur, was Mode ist. Man sagt wohl, dieses oder jenes wirkt indezent oder ist geschmacklos, aber die Bezeichnung, es ist unehrer und muß deshalb als unerlaubt gelten, vermisst man. Wenn das Kaiser im Gewande der Tugend erscheint, dann erweist es der Tugend immer- hin eine Ehre, und man kann dies ertragen. Wenn aber die Tugend im Gewande des Lasters auftritt, dann entehrt sie sich selbst und wird unerträglich. Wenn man die Tugend anseht, schamhaft zu sein, dann muß sie auch schamhaft sein in der Kleidung. Um die Begierlichkeit des Fleisches künftighin auszuschalten, bekennen sich kultivierte Völker. Und was tun kultivierte Frauen, was vielfach auch die katholische Frauenwelt? Auch die Frau und das Mäd- chen des 20. Jahrhunderts dürfen kein Ver- gessen geben. Das ist eine heilige Pflicht. Deshalb möchte ich die Damen der Elisabeth- vereine begeistern, in ihren Kreisen einzutreten für Gottes heilige Sache, für Gerechtigkeit und Ehrlichkeit, wie ich auf der anderen Seite überzeuge bin, daß die katholische weibliche Ju- gend ihren Unregungen willig folgen wird.“

Elberfeld, 28. Nov. Einen eigenartigen Betrag beging hier ein Katastergeselle. Durch seine Tüchtigkeit wurden ihm frühzeitig Haus- und Grundstücksverläufe bekannt, auch wurde er darüber unterrichtet, welcher Betrag an Wertzuwachssteuer von dem neuen Eigen- tümer zu zahlen war. Der Katastergeselle hat nun heimlich Nachbildungen von echten Steuer- einziehungsformularen angefertigt, mit irgen- einem unleserlichen Namen als Unterschrift versehen und die vorgesehenen Spalten mit will- kürlichen Ziffern ausgefüllt. Mit diesen For- mularen fand er sich bei dem neuen Hausbe- sitzer ein und zog die fällige Wertzuwachssteuer ein. In 16 Fällen ist es ihm gelungen, auf diese Weise höhere Beträge einzuziehen.

Elberfeld, 28. Nov. (Todessturz.) Der Inhaber des Hotels „Weidenhof“, Carl Meyer, fiel mit dem Kopf auf die Stein- treppe des Hotels und zog sich eine Gehirn- erschütterung zu. Er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Elberfeld, 27. Nov. (Explosion von Dyna- mitpatronen.) Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr flog eine Raubube in die Luft, da zahlreiche Dynamitpatronen, die ein Schach- meister verbotswidrig in der Hütte aufbewahrt hatte, explodiert waren. Ein italienischer Koch, sowie ein Werkzeugmied, die in der Nähe der Hütte arbeiteten, wurden durch den gewaltigen Aufdruck mit in die Höhe geschleudert.

Der Koch starb bald an den erlittenen Ver- letzungen, während der Zustand des anderen Verunglückten ernst ist. Der Schachmeister wurde verhaftet.

Salingen, 27. Nov. Die Polizei ver- haftete den früheren Direktor der Hühner- Vereinsbrauerei Kriegergesellschaft, Weber, wegen umfangreicher Unterschlagungen zum Nachteil der Brauerei.

Mülheim (Ruhr), 27. Nov. (Leiche gefunden.) Dienstag nachmittag wurde im hiesigen Schleusenkanal die Leiche eines Bürobeamten aus Essen gefunden, der seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht hatte.

Hamborn, 28. Nov. Bei Ausbesserungsarbeiten am Eisenkanal fanden Ar- beiter den Schädel eines Mannes, ohne eine Spur von den übrigen Körperteilen zu entdecken. Man bringt den graulichen Fund in Zusammenhang mit dem Verschwinden eines hiesigen Baumunternehmers, der vor fast zehn Jahren von einem Geschäftsgange, auf dem er erhebliche Geldbeträge mit sich führte, nicht mehr zurückkehrte. Ob der Verfall, das weit zurückliegende Verbrechen nunmehr aufzu- decken, von Erfolg gekrönt sein wird, bleibt zweifelhaft.

Duisburg, 27. Nov. (Große Eisen- diebstähle.) In den letzten Monaten sind von dem Lager der Firma Böh & Rangen im hiesigen Hafen 7000 Kilo Eisen ent- wendet worden. Ein holländischer Schiffer, der in der Nähe des Lagerplatzes vor Anker lag, hat die Eisenwaren gestohlen und nach Rotterdam geschafft.

Duisburg, 27. Nov. Vor dem Schwur- gericht hatte sich der 23jährige Bergmann Wilhelm Büchel von hier wegen Mein- eides zu verantworten. Der Angeklagte hatte in einem Strafprozeß gegen die Arbeiter Greff und Peter, die der Zuhälterei angeklagt waren, offensichtlich falsch beschworen, daß diese zu einer bestimmten Zeit mit ihm ständig ge- arbeitet hätten. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur des fahrlässigen Falsch- eides schuldig. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Gefängnis.

H. Duisburg, 27. Nov. Ein Großfeuer zerstörte gestern abend den neuen Fabrikbau der mit der Kesselfabrik Hütte verbundenen Hühnerwerke A.-G. Der Betrieb liegt völlig still, sämtliche Modelle wurden vernichtet.

Duisburg, 28. Nov. Unter der An- klage des schweren Raubes stand der 33 Jahre alte Heizer Otto Wolf aus Mülheim (Ruhr) vor dem Schwurgericht. Mit dem wegen derselben Tat zu 2 Jahren Gefängnis verurteilten Mechaniker Hermann Engelmann hat Wolf in der Nacht zum 23. April hier den Hausdiener Karl Koch mit einem Stuhl Kesselbraut niedergeschlagen und seiner Barockuhr von 80 Mk. beraubt. Nach der Tat war Wolf auf See gegangen. Als er aber in Bremen wegen eines Ver- gehens verhaftet wurde, erkannte man ihn an Hand des Stuhlbröckels. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des gemeinschaft- lichen Raubes unter Zuhilfenahme mildernder Umstände für schuldig. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Duisburg, 28. Nov. (Falschmünzer verurteilt.) Das Schwurgericht verurteilte unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den 42 Jahre alten Arbeiter Kubil aus Ham- born wegen Münzverbrechens. Kubil kam vor einiger Zeit nach Oberhausen, angeblich um Arbeit zu suchen. Er mietete sich ein mö- biertes Zimmer, das er stets ängstlich verschloß und zu dem er selbst der Wirtin den Zutritt verweigerte. Die Hausbewohner benachrich- tigten hierauf die Polizei, die gewaltsam in die Wohnung einbrach. Bei der Durchsichung fand man eine Menge aus Blei gegossener Drei- und Fünf-Markstücke. Kubil ist geständig, bestreitet aber, Falschstücke ausgegeben zu haben. Die Geschworenen sprachen Kubil nur des verurteilten Münzverbrechens schuldig. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, unter Anrechnung der Unter- suchungshaft von einem Monat.

Düsseldorf, 27. Nov. (Schweres Bau- unglück.) In der Tonhallenstraße gegenüber der Tonhalle werden zurzeit zwei Häuser zur Vergrößerung eines Konfektionshauses abge- brochen. Gestern vormittag um 1/10 Uhr stürzte nach Wiegung eines Balkens eine so ge- nannte Mauerkrappe mit vier Arbeitern ab. Zwei davon blieben im ersten Stock liegen, zwei fielen zur Erde durch. Die Verletzun- gen der ersten sind schwer, die beiden letzteren schwächer in Lebens- gefahr. Außerdem erlitten zwei Arbeiter durch herabfallende Steine Verletzungen am Kopf. Die sämtlichen Verletzten befinden sich im Krankenhaus.

Düsseldorf, 28. Nov. (Zum Tode ver- urteilt.) Der Fabrikarbeiter Paul Fab- bender aus Korschenbroich ist vom Schwur- gericht nach dreijähriger Verhandlung wegen Raubmordes, begangen am 19. Juni 1913 in der Nähe von Reuß an dem Fabrikarbeiter Peter Dorsten, zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilt worden.

M.-Glabbach, 27. Nov. (1500 Mark Be- lohnung.) Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat die auf die Ergreifung des flüchtigen Joseph Böller aus M.-Glabbach, der an der Ermordung der Haushälterin des Kaplans in Kürsch in der Nacht zum 27. Juni d. J. beteiligt ist, ausgesetzte Belohnung von 500 Mark auf 1500 Mark erhöht.

Köln, 28. Nov. Das Schwurgericht bestrafte die Frau des Hausierers Martin Hüls aus Königsdorf bei Köln wegen töd- licher Körperverletzung mit 4 Jah- ren Gefängnis. Sie hatte ihren dem Tode ergebenen Mann im Streit mit einem Knäuel schwer verletzt und ihm einen Schädelsbruch beigebracht. Dann hatte sie ihn in einen Chaußee Graben geworfen, wo er erstickte. — Die hie- sige Strafkammer verurteilte den als Be-

amten berechnigten Postgehilfen Karl Steuband von hier zu vier Monaten und 1 Woche Gefängnis; Steuband hatte in zahllosen Fällen Postpakete ge- stohlen und sich eine reichhaltige Unstich- farbenammlung durch Unterschlagung von Postsendungen zugelegt.

Köln, 27. Nov. (Leiche gefunden.) Seit etwa 8 Tagen wird der 25jährige Bäder- gefelle Peter von hier vermisst. Dienstag wurde seine Leiche in Godesberg gefunden. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. — Mon- tag abend wurde im Deutzer Industriehafen die Leiche des 45jährigen Tagelöhners Valder gefunden. Der Mann war dem Trunke er- geben, und man nimmt an, daß er in den Rhein gefallen oder gesprungen ist.

Köln, 28. Nov. (Zusammenstoß.) Zwi- schen Mors und Homberg stieß ein Kraft- wagen mit einem Straßenbahn- wagen zusammen. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert, auch der Straßenbahn- wagen wurde stark beschädigt. Die Insassen des Kraftwagens wurden sämtlich schwer ver- letzt.

Köln, 27. Nov. (Ein Kraftwagenführer verurteilt.) Die Strafkammer verurteilte gegen den Kraftwagenführer Reinerz, der zwei Herren in seinem Automobil in einem berart schnellen Tempo fuhr, daß beide ihn wiederholt hielten, langsame zu fahren, anderenfalls sie aussteigen würden. Der Ange- klagte ließ sich darauf nicht ein, sondern ver- mehrte die Geschwindigkeit und fuhr von einer Seite der Straße nach der anderen, wobei der Kraftwagen gegen eine Scheune fuhr, deren Seitenwand durch den Anprall zusammenbrach. Die beiden Insassen erlitten schwere Verletzungen. Das Gericht erkannte gegen den Wagenführer auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, bei sofortiger Verhaftung.

Köln, 27. Nov. (Mörder verhaftet.) Gestern nachmittag ist es der Kölnner Kriminal- polizei gelungen, die Mörder der 74jährigen Witwe Wöhrd in Köln-Braunsfeld festzu- nehmen. Es sind ein Max Straßwöl und ein gewisser Manuettli. Sie wurden unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet und haben bei der Vernehmung die Tat eingestanden.

Köln, 27. Nov. (Spielhölle aufge- hoben.) In der vorletzten Nacht sind in der Altstadt 5 Spielhöllen aufgehoben worden.

W. Aachen, 28. Nov. (Zum Tode ver- urteilt.) Das Schwurgericht verurteilte gestern nacht den 23jährigen Arbeiter Martin Steegers und die 33jährige Witwe des Aderers Kochs zum Tode und dauerndem Ehrverlust. Außerdem wurde gegen die Witwe Kochs wegen versuchten Giftmordes in drei Fällen auf fünf Jahre Zuchthaus er- kannt. Die beiden Angeklagten wurden über- führt, in der Nacht zum 21. Juli zu Bawen- fehn gemeinschaftlich und mit Ueberlegung den Ehegatten Kochs, den Aderer Peter Kochs, ge- tötet zu haben. Die Witwe hatte allein 1913 in drei Fällen ihn zu vergiften versucht.

Ueberfall eines Zuges.

Ein äußerst raffinierter Raubüberfall auf einen Personenzug, wobei den Räubern 525 Mark in die Hände fielen, wird aus Reize (Oberhiesien) gemeldet. Der Vorfall erinnert an die Eisenbahnüberfälle im wilden Westen Amerikas oder in Rußland. In einem um 11 Uhr nachts von Bries abgehenden Personen- zug wurde von einem Frauenabteil 4. Klasse aus zwischen den Stationen Wöhrd und Reize die Notbremse gezogen. Der Zug hielt sofort, das Zugpersonal durchsuchte sogleich die Wagen, und während der Postwagen ohne Luftstich war, haben die Räuber ihn unbemerkt bestiegen und ausgeplün- dert. Es handelt sich also nicht um einen mit offener Gewalt ausgeführten Zugüberfall, sondern um eine mit außergewöhnlicher Schlau- heit infizierte Milderung.

Man wird sagen wollen, der Postwagen hätte nicht ohne Luftstich bleiben dürfen. Ein Zugüberfall nach amerikanischem Muster ist aber bisher in deutschen Landen noch nicht zu ver- zeichnen gewesen. Unsere Zugbeamten sind auch nicht mit Revolvern ausgerüstet. So geschäft- lich die Diebe einerseits zu Werke gegangen sind, so ungeschäftlich sind sie andererseits gewesen, denn durch die Art der Ausführung haben sie sich halb verraten. Es können nur Personen ge- wesen sein, die mit den Zug-Verhältnissen ge- nau Bescheid gewußt haben. Die beraub- ten Postkasten, die das Geld enthalten hatten, fand man am nächsten Morgen in der Nähe des Bahndammes auf. Die Nachforschungen wurden sofort aufgenommen, u. a. wurde die Gegend sofort mit einem Polizeibund abgesucht. Von den Tätern fehlt vorläufig jede Spur. Das Verhör der Beamten des beraubten Zu- ges hat ergeben, daß es auf alle Fälle um- möglich war, die Verbrecher zu beobachten. Diese sind, wie weiter festgestellt wurde, durch das Vorfinden in den Postwagen eingestie- gen, während ihr Complice hinten im letzten Wagen die Notbremse in Tätigkeit setzte. Nach- dem das Gefährte war, verschwand auch die- ser Täter. Er hatte übrigens ausnehmendes Glück, daß er allein in dem betreffenden Coupée fuhr.

Aus aller Welt.

— **Kaiserpreis zum Internationalen Sängerkongress** in Zürich 1915. Der Deutsche Kaiser wird zu dem 1915 in Zürich stattfindenden Internationalen Sängerkongress ein Ehrenpreis- Sängerverein einen Ehrenpreis stiften. Die Ver- anstaltung wird vom Deutschen Männergesang- verein in Zürich durchgeführt.

— **Der „Imperator“** wird in Zukunft nicht mehr Plymouth anlaufen. Der Grund für diese Verfügung, die für die Geschäftswelt von Plymouth einen großen Verlust bedeutet, ist nicht bekannt. Es heißt indes, daß die britische Marine-

behörde eine leitende Rolle in dieser Angelegen- heit gespielt habe. Dem „Imperator“ sei es ver- boten, innerhalb der Wellenbrecher von Plymouth vor Anker zu gehen.

— **Ein neues Erdbeben in Deutsch- land.** In der Kaiserstuhlgegend bei Neu- Breisach war nachts ein heftiger Erdstoß zu verzeichnen. Das Erdbeben war von einem donnerähnlichen unterirdischen Geräusch be- gleitet. Das laufende Jahr war reich an Erd- beben in Deutschland. Am 20. Juli wurden in der ganzen Gegend zwischen Mainz und Bodensee Erdstöße verspürt. U. a. erlitt auch das Städtchen des Kaisers, die Höhen- zollernburg, arge Beschädigungen. Die Burg hatte schon einmal, im November 1911, unter Erdbeben zu leiden.

— **Eine neue Art der Müdenbekämp- fung** wird von Naturforschern empfohlen: das Gaffen von Studenten. Die Enten sind äußerst gefäßig und fressen der Müdenbrut, so wenig sie sein mag, mit besonderer Vorliebe nach. Ueberall wo Studenten gehalten werden, hat man eine Wahnahme der Müdenplage verzei- chen können.

— **Ein interessanter Streit** ist wieder ein- mal unter den Kunstgelehrten ausgebrochen. Es wird behauptet, daß die Siginthie Mo- donna, das berühmte: „Gemälde Rafael's, das kostbarste Stück der Dresdener Gemälde-Gale- rie, sei nicht echt, vielmehr nur eine Kopie des verloren gegangenen Originals.

3 Personen bei einer Gasexplosion getötet.

Eine folgenschwere Explosion hat sich in Ziegel in der Wohnung des Uhrmachers Sturm ereignet. Der Uhrmacher Sturm und seine beiden Schwestern wurden getötet, das Dienstmädchen schwer verletzt. In der Küche und im Arbeitsraum hatte sich starker Gas- geruch bemerkbar gemacht. Sturm ging so- fort mit seinen beiden Schwestern zum Arbeits- raum und nach der Küche und leuchtete die Gasleitungen aus. Dabei erfolgte im Arbeits- raum eine gewaltige Explosion. Durch die Stichflamme der Explosion entstand ein Brand in dem Arbeitsraum, der die Einrichtung gegenstände ergriff und sich bis an die Decke ausbreitete. Der Brand war bald gelöscht. Bei den Aufräumarbeiten fand man die Leichen der drei Uhrmacher unter den Trüm- mern einer zusammengebrochenen Wand lie- gen. Nützliche Hilfe war sofort zur Stelle.

— **Selbstmord eines Geistlichen.** Wegen schwerer finanzieller Sorgen erschoss sich in Berlin der evangelische Pfarrer Weidhofs. Der Gerichtsvollzieher war in seiner Wohnung erschienen, um die Möbel zur Versteigerung abzuholen. Während die Arbeiter die Woh- nung ausräumten, erschoss sich der Pfarrer in einem Hinterzimmer. Er hinterließ eine junge Frau und ein kleines Kind.

Ein schenslicher Raubmord in Berlin.

Immer ungeheuerlicher werden die Blut- taten, die die Chronik der Berliner Ver- brechen zu verzeichnen hat. In seinem Kontor in einem Hause der Friedrichstraße wurde der 27 Jahre alte Kunstbildhauer Michel Goldstein von seinem um ein Jahr älteren, aus Rußland stammenden Buchhalter Johannes Soreff er- mordet und beraubt. Als der Raubmörder verhaftet werden sollte, erschoss er sich. Gold- stein war von dem Mörder furchtbar zugerichtet worden. Ihm war mit wuchtigen Hammer- schlägen der Schädel eingeschlagen worden, außerdem hatte ihn der Mörder mehrmals durch den Kopf geschossen. Der Mörder entziff nach der Tat der Leiche die goldene Uhr, das Portemonnaie und die Wertpapiere und machte sich dann daran, das Goldstück aufzubereiten, da ihm die Konstruktion des Goldschmuckes allem Anschein nach unbekannt war und er diesen mit dem feinen Chef Goldstein geraubten Schmuckstücken nicht öffnen konnte. Inzwischen waren aber Hausbewohner durch die Schüsse aufmerksam geworden, und als sie in das im Parterre gelegene Zimmer bläkten, sahen sie den Inhaber in einer großen Blutlache liegen und den Buchhalter vor dem Goldschmuck hantieren. Sie benachrichtigten sofort die Polizei, und als der erste von diesen in das Bureau ein- bringen wollte, sprang ihm der überaus heftige Mörder mit dem schußfertigen Revolver entgegen. Als der Beamte seinen Säbel zog, wich S. zurück, richtete die Waffe gegen seine eigene Stirn und schoss ab. Die Kugel drang durch die Schläfe in den Kopf und führte den so- fortigen Tod des Mörders herbei. Goldsteins Frau und seine beiden Kinder sind vor acht Tagen zu den Eltern der Frau nach Peters- burg zu Besuch gefahren.

— **Um den Reppesin zu sehen.** Das Reppesinlustspiel „Sachsen“, das in Dresden stationiert ist, war mittelbare Ursache eines schweren Unglücks. Als die „Sachsen“ bei ihrer Ausfahrt über der Stadt schwebte, beugte sich das dreijährige Töchterchen eines Dresdener Kaufmanns aus dem Fenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung so weit hervor, daß er das Gleichgewicht verlor und auf die Straße stürzte. Das Kind fiel mitten unter Passanten, die gleichfalls zur „Sachsen“ emporklickten, und war auf der Stelle tot.

— **8 Tage Gefängnis für das Wort „Wades“.** Vor dem Schwurgericht in Mü- lhausen i. E. wurde ein deutscher Arbeiter, der während eines Streiks einen arbeitenden Ge- fährten „Wades“ geschimpft hatte, zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Gericht erklärte, daß das Wort „Wades“ zu den schärfsten Beleidigungen gehört, die man einem Gefährten sagen könne.

Eisenbahnunglück auf dem Prager Bahnhof.

Der Mittwoch um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof fällige Arbeiterzug aus Venežau sollte, wie gewöhnlich auf den

normalen Gleis- sen. Auf dem Franz-Joseph-Bahnhof hatte, wie gewöhnlich, ein Zug aus Venežau auf dem Gleis 10 stehen. Der Zug bestand aus einem Lokomotiv und vier Waggons. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren. Der Lokomotivführer war ein Herr aus Venežau. Der Zug sollte um 6 Uhr 29 Min. früh auf dem Franz-Joseph-Bahnhof abfahren.

normalen Gleis, das bündig frei war, einfahren. Auf dem Nebengleis stand ein Güterzug bereit, dessen Lokomotivführer den Befehl erhielt, sobald der Arbeiterzug eingetroffen sei, in den Tunnel auszufahren. Für den einfahrenden Arbeiterzug waren die Weichen richtig gestellt, und der Kontrollwächter hatte richtig dem Stationswächter die vorgeschriebene Meldung erlassen, daß die Gleise frei seien. Der Weichensteller Pazdera stand an der Weiche bereit, diese umzustellen, sobald der eine Zug durchgefahren war. Kurz vor der Einfahrt nun hat Pazdera, wie er selbst angibt, noch in einem

Verwirrung, die Weiche umgestellt. Da das Stellwerk sich nur dreißig Meter vom Tunnel entfernt befindet, konnte der Lokomotivführer den Fehler im Morgennebel unmöglich bemerken. Mit Schrecken trafen die Arbeiterzug auf den im Weich stehenden Güterzug auf glückliche Weise wurde der Anprall aber durch die vier den beiden Zügen vorgespannten Lokomotiven besen-

schon abgefeuert. Im nächsten Augenblick erschallen Schmerzensrufe und Hilfsgehrte aus dem Arbeiterzuge. Beim ersten Augenblick konnte man bemerken, daß die vier Lokomotiven ineinandergelassen ein wirres Ganzes bildeten, und daß beim Versuch, den Zug zu bewegen, folgende Personenwagen schwer beschädigt war. Im ganzen sind 62 Personen verletzt, darunter 38 Eisenbahnbedienstete; auch ein Maschinenführer des Arbeiterzuges wurde schwer verletzt.

sich in
 Schmachers
 urm und
 tet, das
 er Küche
 ker Gas-
 ging so-
 Arbeits-
 tete die
 Arbeits-
 urch die
 in Brand
 richtungs-
 die Decke
 gelöscht.
 man die
 en Trüm-
 and lie-
 r Stelle

Frankreich führte ein Verbot ab. Beim Aufschlagen auf den Boden explodierte der Benzinhälter und die Trümmer des Apparates standen sofort in Flammen. Die beiden Insassen des Verhops verbrannten. Die Leichen waren, als man sie auffand, entseht.

der Ber-
 mer Kontor-
 wurde den
 Goldstein
 des Kufkan-
 bourloff er-
 raubmör-
 der, Gold-
 zugerichte-
 Hammer
 worden
 oftmals dur-
 ch den Ge-
 nitz nach
 Ulf, das
 und mach-
 fubranken-
 fchränkte
 ger und e-
 Inzwifchen
 die Schüß-
 te in das
 ften, faß-
 Blutfrän-
 Geldfrän-
 Leute, um
 ureau ein-
 überra-
 fcher, mi-
 der zog, wie
 feine eigen-
 rang dur-
 te den f-
 Goldstein
 d vor ad-
 der Peter-

— Die Pest hat im Ural- und Dongebiet eine gefährliche Ausdehnung angenommen. Unter den in Erdhöhlen lebenden Krüger sind zahlreiche Erkrankungen zu verzeichnen, und die Seuche wird immer weiter von Ort zu Ort vertrieben, da es unmöglich ist, die noch unausgeklärten Bauern zu isolieren. So wurde in Dongebiet das gesamte Versteigerungsbezirk des Semstwo-Hospitals angeheft. Ein Feldzieher, der beim Leichenhinaus bei einem Bauern, dessen Frau an der Seuche gestorben war, infiziert wurde, hatte die gefährliche Krankheit in das Hospitalselept. In allen Bahnhöfen wurden Männer einschläge angebracht, wonach alle Flüchtlinge aus dem Don-Gebiet aufgefordert werden, sich der Quarantäne zu unterziehen. Alle, die diese Anforderung umgehen, können eventuell mit dem Tode bestraft werden.

Verwandtschaften der einem Bauern, dessen Grundbesitz an der Seuche gestorben war, infiziert wurde, hatte die gefährliche Krankheit in das Dorf eingeschleppt. An allen Bahnstationen wurden Maueranschläge angebracht, wonach alle Flüchtlinge aus dem Don-Gebiet aufgefordert werden, sich der Quarantäne zu unterziehen. Alle, die diese Aufforderung umgehen, können eventuell mit dem Tode bestraft werden.

Berliner Einbrecher plünderten die Wohnung eines Fabrikanten in Wilmsdorf. Sie stahlen das ganze Tafelgerät, Schmuckgegenstände, wertvolle antike Vasen und Aufhängelampe und eine echte Stradivariusgeige im Werte von 50 000 Mark samt dem Siegel, das die Geige bezeugte. Die Verbrecher hatten bei dem Einbruch 2 Flaschen Sekt getrunken und die echten Havana-Zigarren des Hausheern geraucht.

Am fünftägigen Lehrerseminar in Göppan erkrankten nach dem Genuß des Mittagessens 90 Seminaristen unter Vergrößerungsercheinungen. 9 der Erkrankten mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen erholten sich bald wieder. Da die Krankheitsercheinungen kurz nach dem Mittagessen auftraten, sind die Symptome zur chemischen Untersuchung eingeleitet worden, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist. Infolge der Massen-erkrankungen war das unbedingte Gerücht ausgebreitet, die Seminaristen seien an Cholera erkrankt.

In Abbeville (Dep. Somme) wurde ein zwölf-
einhalbjähriger Schulknabe namens Maunne ver-
haftet, der beschuldigt wird, am 12. November in
Careux im Verein mit seiner Schwester
einen Mordversuch an einer siebzehnjährigen
Rentnieriin verübt zu haben.

Mittwoch brannten die Lagerhäuser
der großen Eisenbahn-Gesellschaft in Port Hugo
(Michigan-See), nieder. Der angerichtete Scha-
den wird auf eine Million Dollars geschätzt. 100

Der Flieger Dancourt ist mit seinem Begleiter Roux in Konia aufgeliessen, um die Luftreise fortzusetzen. Die Flieger stürzten bei Bucinatti mit ihrem Apparat in die Tiefe. Das Flugzeug ging vollständig in Trümmer. Die beiden Piloten wurden jedoch nicht erheblich verletzt.

Einer Meldung der „Magd. Ztg.“ zufolge haben sich 5 junge Elsaßer, die aus Zabern gebürtig sind, aus Rache gegen Deutschland und bei dem Militärkommissariat in Saint Denis gemeldet und den Wunsch ausgedrückt, in die Fremdenlegion einzutreten. Sie wurden nach Epinal abgeschickt, um dort eingeleitet zu werden.

In der Nähe der Stadt Briesen ermordeten wegen 50 Pfennig 4 junge polnische Arbeiter den verheirateten Arbeiter Anton Rautowski aus Mielsch. Sie beschwerten die Leiche mit Steinen und versenkten sie in Friedland-See. Die Täter wurden verhaftet und haben bereits ein Geständnis abgelegt.

Eine erregte Stadiverordneten-Sitzung

In Berlin, 28. Nov. Der erbitterte Kampf der in letzter Zeit von den leittragenden Steuerinteressenten für die Aufhebung der seit sieben Monaten bestehenden Lustbarkeitssteuer geführt wird, ließ gestern in einer erregten Sitzung der Stadtvorordneten die Gemüter hart auf einanderprallen. Ein sozialdemokratischer Antrag, der dahin ging, der Magistrat möge genaue Unterlagen über die bisherigen Ergebnisse der Steuern bieten, veranlaßte einen erbitterten Streit für und gegen die Lustbarkeitssteuer. Als der Stadtkämmerer seine Entscheidung auf die Begründung des sozialdemokratischen Antrages damit begann, daß er an die Übertretungen des sozialdemokratischen Redners nicht eingehen wolle, erhob sich an den Bänken der Sozialdemokraten ein Sturm der Entrüstung. Der bekannte Stadtvorordnete Adolf Hoffmann rief dem Kämmerer zu: er habe es hier nicht mit Schöneberger Bauern zu tun. Der Vorsteher hatte Mühe, die Ruhe wieder leidlich herzustellen. Der Kämmerer führte den Rückgang des Besuchs des Kinos nicht auf die Steuer, sondern auf die allgemeine wirtschaftliche Depression, auf politische Beschränkungen und auf eine gewisse Unmündigkeit des Publikums zurück. Der sozialdemokratische Antrag wurde schließlich mit 61 gegen 61 Stimmen abgelehnt.

D Wittenberg, 28. Nov. Gestern
 nachmittag gegen 3 Uhr erfolgte in der
 Sprengstofffabrik der Wetzlarerhütte
 Sprengstoff A.G. bei Reinsdorf eine heftige
 Explosion. Der Explosionsherd lag in der
 Trodenjäuener. Durch die Gewalt der Ex-
 plosion wurden die beiden einstöckigen Säule
 vollkommen zerstört. Es entstand ein Brand-
 der aber von der Fabrikfeuerwehr bald ge-
 löscht werden konnte. Unter den Trümmern
 der Säule fand man die Leichen der beiden
 Arbeiter Jesse und Adolphe, zur Zeit der
 Explosion allein darin gearbeitet hatten. Nach
 den Grund der Explosion ist man sich noch
 nicht klar. Die Leichen der beiden Arbeiter
 waren fürchtbar verunstaltet.

H Zollar (Oberkloßten), 28. Nov. Die Vorschläge des Leiters der Gewerbebank Zollar, Heinrich Ries, über die vor kurzem richtete wurde, dürften sich auf ¼ Million Mark belaufen. Zahlreiche Einwohner Zollar sind geschädigt. Der Kriegerverein 1000 Mark von dem Fahnenfonds verlor.

Scheckschwindler verhaftet

D. Genua, 28. Nov. Zwei gestern aus dem Dampfer „Derfflinger“ hier eingetroffenen Deutsche namens Johann Werburg und Heinrich Baumgartner wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie auf der Banca Commerciale von einem gefälschten Scheck über 15 000 Lire 3000 Lire abheben wollten. Im „Hotel Savoia“, wo die beiden Wohnung genommen hatten, fand man weitere gefälschte Scheckfälschungen im Betrage von 130 000 Lire auf mehrere bedeutende Bankinstitute lautend vor.

W Madrid, 28. Nov. In Madrid wurde das Fischerviertel durch eine Feuersbrunst zerstört. Mehrere Kinder sind verbrannt.

Kamen, 29. Nov. Der Evangel. Arbeiterverein Kamen hält Sonntag nachmittag 5 Uhr im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab, in der Herr Pastor Philipp einen Vortrag halten wird. — Der Bürger Schützen-Verein Kamen macht auf die am Sonntag abend 8 Uhr im Schützenhof stattfindende Turnveranstaltung aufmerksam.

— Der Kanarienzuchtberein Kame-
und Umgegend veranstaltet am Samstag
und Sonntag im Saale des Herrn Bernhar-
Nieder eine große Kanarien-Ausstellung mit
Verlosung. — Der Evangelische Jüng-
lingsverein veranstaltet am Sonntags-
abend im Gemeindehause einen Familienabend

Kinder sind ausgeschliffen. Beginn 7½ Uhr.
— Die „Gadetäner“, Metkler, begeben
am Sonntag im Saale des Herrn Dünke ein
Beune-la-Rolande-Fest, durch Theater
und Ball. — Der Junggefellnub „Ge-
müthlichkeit“, Weddingshofen, ladet zu
seinem Herktränken im Lokale des Herrn
Karl Diedmann ein. — Die Gemein-
sam-Stranrantkaffe des Artes Anna
Kamen hält Sonntag nachmittags 3 Uhr im
Lokale des Herrn Neufuß, Kolonie, eine Ge-
neralversammlung ab.

(Befindungen aus Interessententrefen)

Kamen, 29. Nov. Großes Münstler
Konzert findet, Sonntag nachmittag 4 Uhr
anfangend, im Saale des Bahnhofshotels Kamen
statt, wozu die rühmlichst bekannte Rumänien-
Zigeunerkapelle in Nationaltracht von Herrn
Schorlemmer verpflichtet wurde. Ein reich-
haltiges Programm kommt zur Abwirlung.
Der Eintritt ist frei. (Siehe Inserat.)

Sonntag, den 30. November 1913. Bo-
mittags 11½ Uhr. Feffentliche Matinee
„Theodor Körner“. Preise der Plätze: 0.7
0.60. 0.40. 0.25 Mt.
Nachmittags 3½ Uhr. Holstümliche Pre-
„Das Glück im Winkel“. Schriebel in 3 Ak-
ten von H. Sudermann. von Köhnig - E-
Derzhagow vom Stadttheater Bern als Gast an-
Engagement.

Wendts 7½–10¼ Uhr. Opernpreiße. Der M
genbe Holländer". Romantische Oper in
Aufzügen von Richard Wagner.
Montag, den 1. Dezember 1913. Wendts
bis 10¼ Uhr. Schauspielpreiße. Serie A. M
21. „Der Bibliothekar". Schwan in 4 Ak
von Gustaf von Mofer.
Dienstag, den 2. Dezember 1913. Abend
7½–10¼ Uhr. Opernpreiße. Serie B. M
21. „Carmen". Große Oper mit Ballett
4 Aufzügen von G. Bizet.
Mittwoch, den 3. Dezember 1913. Abend
7½–10¼ Uhr. Volksstündliche Preiße. Re
heit. „Belinde". Ein Liebesstück in 5 Ak
zügen von Herbert Gudenberg.
Donnerstag, den 4. Dezember 1913. Abend
7½–10¼ Uhr. Opernpreiße. Serie A. M
22. Neuheit. Zum ersten Male. Mit neu
Ausstattung. „Der Schmud der Madonna
Oper in 3 Akten aus dem neapolitanisch
Volksleben. Musik von Ermanno Wolf-
rari. Texte von C. Zanquarini und E. Gol
ciani. Deutsch von Hans Liebschütz.
Freitag, den 5. Dezember 1913. Abends 7
bis 9¼ Uhr. Schauspielpreiße. Serie B. M
22. Neuheit. Zum ersten Male. „Die K
Präsidentin". Schwan in 3 Akten von M
rice Hennequin und Pierre Veber. Deut

Sonntag, den 6. Dezember 1913. Nachmittags 3½–6 Uhr. Volkstümliche Preise. Erste Weihnachtsgüter-Vorstellung. Zum Male. „Goldener, das Sonntagkind“. „Im Reiche der Tannenfee“. Märchenspiel mit 6 Bildern (unter freier Benützung eines Volkstümlichen Märchens) von Clara Siegel-Schell. Musik von Julius Hermann Matthies. Abends 8–10½ Uhr. Ermäßigte Preise. Erinnerung des 50. Geburtstages von Pietro Mascagni, „Cavalleria rusticana“. Oper in 1 Aufzuge von Pietro Mascagni. Text von Torgiano-Tosetti und G. Menasci. Hierher „Der Gefaszo“. Oper in 2 Aufzügen in Musik von R. Leonecavallo.

Sonntag, den 7. Dezember 1913. Nachmittags 3½–6 Uhr. Volkstümliche Preise. „Der Hottentott“. Schwan in 3 Akten von Kurt Strömer und Max Neale.

Abends 7½–10½ Uhr. Opernpreize. Zum zweiten Male. Neuheit, „Der Schmut der Wabon“. Oper in 3 Akten aus dem neapolitanischen Volksleben. Musik von Ermanno Wolf-Ferrari. Texte von C. Zangarini und C. G. G. ciani. Deutsch von Hans Liebold.

nt | Die Deutsche Buchhandlung
n. | Namener Zeitung.



Die Beantwortung der Erklärungen erfolgt nur im Ausnahmefallen schriftlich oder in der nächsten Nummer. In der Regel finden alle Anfragen, welche die Nummerierung eingehen, in der letzten Nummer nur ihre Erledigung. Für die Erteilung der Auskünfte, welche für die Abonnenten unentgeltlich erfolgt, wird die freigestellteste Verantwortung übernommen.

Kaufmann, Namen. Ein Angestellter ist zum Ersatz desjenigen Schadens verpflichtet, welchen er dem Geschäftsherrn durch Fahrlässigkeit verursacht hat. Ob der Geschäftsherr als Schaden den vollen Verkaufsverlust oder nur die Selbstkosten der verbotenen Ware fordern darf, muß von Fall zu Fall geprüft werden. Die Haftung des Angestellten ist im Gesetz begründet und gilt auch ohne besondere Abmachung.

Wetteufe, Namen. 1) Der unbegründete Vorwurf der Unfittlichkeit ist geeignet, dem Gegenstand des Vergehens der Beleidigung zu bilden. 2) Das Vergehen der Beleidigung wird nach § 155 Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder mit Haft oder Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft.

G. Verkaufsmen. Durch den Vertrag über den Alleinverkauf des betreffenden Fabrikats in einem bestimmten Bezirke werden Rechte und Pflichten nur zwischen den Kontrahenten begründet. Der Dritte, welcher das nämliche Fabrikat von anderwärts bezogen hat, wird dadurch nicht verhindert, dasselbe gleichfalls in dem nämlichen Bezirke feilzujagen. Ein Verstoß gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb kann darin in der Regel nicht erkannt werden.

Nach Oberberge. Wenn ein Ehegatte sich des Ehebruchs schuldig gemacht hat, kann der andere Ehegatte ohne weiteres nach § 156 B.-G.-B. auf Scheidung klagen.

Nach Meßkr. 1) Dem Hypothekengläu-
biger ist der Eigentümer des belasteten Grund-
stücks neben dem Grundstücke auch persönlich
mit seinem gesamten Vermögen haftbar. 2)
Als zur Erteilung des Zuschlages hat der
bisherige Eigentümer für Steuern und Lasten
die auf dem versteigerten Grundstücke ruhen
einzutreten.

Nach Münch. Von der Zwangsvollstreckung sind diejenigen Gegenstände auszuscheiden, welche für die Deckung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse gebraucht werden. Die von Ihnen angeführten Gegenstände dürfen kaum in die Zwangsvollstreckung einbezogen werden können.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewart

30. Nov.: Bewölkt, theils heiter, kalt.
1. Dec.: Stets fast heiter, frostig.
2. Dec.: Wolkig mit Sonnenschein, kalt.
3. Dec.: Heiter bei Wolkenzug, kalt, frostig.

Iserlohn liegt dieser Zeitung bei

Das Christkind zieht am Wanderstab
Fest wieder schwerbehaftet bergab,
Bergauf, und packt in Hütt' und Haus
Die wohlbekannte Lastge aus.
Mich aber fragt all' Tag und Stund:
Manch' alter und manch' junger Mund:
"Wird es auch wohl auf unserm Hüdn'
In diesem Jahr sich lassen seh'n?"
Im Krüppelheim die Kinderhauar
Dat viele Not und werthig bar,
Und möcht doch bei des Christbaums Scheint
So gern von Herzen fröhlich sein.
Der Erste wünscht sich Schuh und Stock;
Der Zweite einen Hut und Rod;
Der Dritte möchte gern ein Ferk;
Der Bier' ein Silberbüß begehrt.
Der Fünfte, so ein lieber Schelm,
Erbricht gar von Säbel und von Helm.
Der Sechste aber, höchst real,
Hält eine Wurst für ideal.
Die Mägdelein sind anderer Art:
Ein Herd, ein Büppchen fest und zart,
Und höchstens noch ein buntes Kleid
Schließt in sich alle Herrlichkeit.
Und unse Alten, müd' und morsch,
Sind in dem Mä'nchen noch recht forsch.
Die Männer schätzen den Tabak,
Und Müßiges ist ihr Geschmack. —
Was warm erhält der Seel' Gefäß,
Und allerlei: Sonst Müßiges
Für Kopf, für Fuß, für Hand, für Ohr
Erkreut der alten Damen Chor.
Mehr als Dreihundert stehen so
Und fordern: "Wer, wie, was und wo?"
Ich aber dent': Im Vesperkreis
Vielleicht der Ein' und Andre weiß
Noch Rat. Ich bin darum getroßt
Und gebe alle Tag' zur Post.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß
Fr. Arndt, Pfarrer.
Solmarstein i. Westf., 26. Nov. 1913

**Versäumen Sie nicht, Ihren Bedarf im Neubau-Verkauf
Arnold Wiemer zu decken. Sie sparen viel Geld.**

in. früh a
Arbeiter
ich auf d

Weihnachts-Verkauf

Zugabe von Puppen'appen

In allen Abteilungen die grösste Auswahl von Geschenk-Artikeln in allerbesten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Zugabe von Kalendern

Abgepasste Seiden- u. Samtblusen
6⁵⁰ 3⁷⁵ 1⁹⁵

Kleider - Stoffe

Halbfertige Roben in Batist u. Voile eleg. Ausführung
7⁷⁵ 11⁵⁰ 18⁷⁵

Abgepasste Weihnachts-Roben
ca. 5-6 m in verschied. soliden Stoffen
2⁹⁵ 3⁹⁰ 4⁷⁵

Sortiment I
Gediegene Hauskleiderstoffe
Reinwollene Cheviots
ca. 90 und 110 cm breit.
Moderne Stoffe
in englischem Geschmack.
Neueste Blusenstoffe,
Streifen und Schotten

Meter **95** Pf.

Sortiment II
Reinwollene 110 cm breite
Cheviots
Reinwollene Satins,
Reinwollene Popelines,
Hübsche Kostümstoffe
ca. 110-130 cm breit

Meter **1³⁵** Mk.

Sortiment III
Reinwollene Popelines
ca. 110 cm breit,
Reinwollene Serges
ca. 110 cm breit,
Moderne Kostümstoffe
ca. 130 cm breit,
Sehr eleg. schwarze Qualitäten

Meter **1⁹⁵** Mk.

Abgepasste Weihnachts-Blusen
moderne Streifen, Schotten etc.
1⁷⁵ 2⁶⁵ 3⁵⁰

Abgepasste Siamosen - Kleider
in waschechten Qualitäten 5-6 m
1⁹⁵ 3⁹⁰ 4⁷⁵

Unsere Spezialität: **Schwarze Seide für Kleider und Blusen!**

Handarbeiten

Ueberhandtücher gezeichnet auf Leinen 95 Pf.
Bettdeckenhalter gestickt auf Aida 95 Pf.
Milieus vorgezeichnet auf Leinen 95 Pf.
Kaffeedecken gezeichnet auf Leinen 4.50
Kissenplatten auf Leinen gezeichnet 58 Pf.
Herdwandschoner auf Aida eingefasst 1.25

Kartonagen Manschetten-Kasten, Kragen-Kasten etc.
38 68 95 145 Pf.

Unterröcke Halbtuch, diverse Farben, hübsche Ausführung 3.75 2.45 1.65
Halbtuch und Moiré neu, aparte, Farben, hübsch garn. 8.75, 6.50 4.25
Reinwollene Röcke mit Seide oder Moiré-Volant 9.75, 7.50 5.90
Reinseidene Röcke in Seidentricot 17.50, 12.75 8.50
Umschlagtücher 5.20, 3.90, 2.75 95 Pf.
Knabensweater 2.10, 1.45, 95 68 Pf.
Knabenanzüge 12.75, 8.50, 5.75 3.50
Herren- u. Damenschirme 8.50, 5.90, 3.50 1.95

Damenhandtaschen Mark 4.90, 2.75, 1.85 95 Pf.

Aparte Ausführung Damenwäsche Billigste Preise

Kissenbezüge
guter Cretonne, ausgelegt o. m. Durchs. Mit Stickerei-Durchsatz, languettiert 95 1.25

Bettbezüge
weiss Damast 130/200 3.75
weiss Damast 160/200 4.75

Betttücher
Halbleinen, 150/210 1.95
Ia. Cretonne 160/225 2.75

Damenhemden, Achsel-schluss aus Croise.
Nachtsachen, aus Croise.
Beinkleider, Cret. m. Fest.
Beinkleider, Croise, ausgeb.
Anstandsroöcke, Croise m. Volant

Stück **95** Pf.

Damenhemden, Ia. Qual.
Damenhemden, m. Stick.
Nachtsachen, mit Umlegekrag u. Falten
Beinkleider, Croise oder Cretonne
Anstandsroöcke, Croise m. Volant

Stück **145** Pf.

Eleg. Damenhemden
Eleg. Stickerei-hemden
Eleg. Fantasiehemden
Elegante Nachtsachen
Elegante Beinkleider

Stück **195** Pf.

Taschentücher !

gute Qualität, direkt gehrauchsfertig.
Stück 28 15 **10** Pf.

Taschentücher !

mit Buchstaben. 12 verschied. Sortim. mit u. o. bunt. Rand.
Stück 25 18 **14** Pf.

Tisch-Wäsche

Tischtücher solide Ware ca. 100/140 85 Pf.
Tischtücher Halbleinen ca. 110/160 1.65
Tischtücher Reineinen ca. 130/160 2.95
Tee-Gedecke mit 6 Servietten 2.75 1.95
Damast u. Jacquard Handtuch, Reineinen u. Halbleinen 1/2 Dtz. 8.50, 6.00 4.25

Hemdentuch-Coupons

10 Meter Stücke
Serie I Serie II Serie III
3.90 4.80 5.80

Handtuch-Coupons

ca. 6 Meter
Serie I Serie II Serie III
1.95 2.70 3.90

Pelzwaren

Grosse Spezial-Ausstellung hervorragende Pelzwaren zu äusserst bill. Preisen in der ersten Etage unseres Hauses.

== Bedeutende Preis-Ermässigung auf sämtliche Konfektion und Putz ! ==

GEBR. KAUFMANN

Modernes Spezialhaus.

HAMM i. W.

Bahnhofstr. 28b u. 30

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 143.

Sonnabend, den 29. November 1913.

41. Jahrgang.



„Wir Frauen seien mangelhaft,
Wir hätten keine Urteilskraft.“
Dies sagt mir oft mein lieber Fritz,
Er meint es ernst, - es ist kein Witz!
Und doch! Wer überzeugte ihn
Von Schlinck's Palmona und Palmin?

Dr. Schlinck's
Palmin = Pflanzenfett,
Palmona = Pflanzen-Butter-Margarine
sind die führenden Marken.

100 PUNNY.

Verkehrsverein Kamen (E. V.)

Zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen bitten wir unsere Mitglieder, die Bürger und ganz besonders die Frauen unserer Stadt:

Kauft am Platze!

Die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden werden es als Ehrensache betrachten, durch höfliche Bedienung, freundl. Entgegenkommen und angemessene Preise jeden Käufer zu befriedigen.

Der Vorstand.

2308

Geschäftsverlegung.

Habe mein Maler- und Anstreichergeschäft von Weststrasse 32 nach

Weststrasse 49

verlegt. Halte mich in allen einschlägigen Arbeiten bestens empfohlen und sichere billigste Preise zu.

2342

Heinr. Jackenkroll.

Wilh. Denninghoff, Sattlermeister,
Kamen, Königstraße 9,
empfiehlt selbstgearbeitete Schultornister, Schultaschen, Markttaschen, Hosenträger, sowie ferner Damentaschen, Rucksäcke usw. in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. 1417



IBACH-PIANOS
BARMEN
NEUERWEG 38-42

ASTHMA

Geheilt durch den Gebrauch einer einzigen Flasche von Akker's Abteisirup.

Frau E. Trippert, Caub (Rheinland), Blücherstraße 161, teilt uns mit:

Mein Mann litt während geraumer Zeit an Asthma. Immer klagte er über Schmerzen in der Brust und im Rücken. Der Schleim war wie festgemauert, was ihm starke Beklemmung verursachte, so daß er nach Atem ringen und fortgesetzt husten mußte. Nichts half, bis ich eine Flasche Akker's Abteisirup für meinen Mann kaufte. Sofort löste sich dann eine ganze Menge veralteten Schleimes. Von Tag zu Tag erholte sich mein Mann mehr und mehr und als die Flasche Akker's Abteisirup aufgebraucht war, war mein Mann vollkommen genesen.

Akker's Abteisirup

hat sich als ein bewährtes Mittel erwiesen gegen Asthma, Bronchial-Katarrh, Influenza, Keuchhusten, gegen den hartnäckigsten Husten und gegen die schwersten Erkältungen, gegen alle Brust-, Hals- und Lungenleiden. Man verlange als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten: **L. J. Akker.**

Preis per Flasche v. 230 Gr. M. 2.-
„ 550 „ M. 4.-
„ 1000 „ M. 6.50
Also je größer die Flasche, je vorteilhafter der Einkauf.
Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris“, Zahn & Co., Köln.
Zu haben in der Adler-Apotheke. 2300

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58 7



Gut und billig! 1932
Echt Natur-Küche
mit Einleumplatten u. Eimeruhr.
M. 120. — mit Garantiefchein. —
Größtes Entgegenkommen in jeder Beziehung. Möbellager Wilhelm Schneider, Dortmund, München.
wordt 2 part., an der Probierkirche.

Friedr. Frieling, Kamen.

Grösste und geschmackvollste Auswahl

in

Oefen

nur bester Systeme.

2296

Meine Preise sind billigst!
Lieferung u. Aufstellung gratis!

Spekulationen

Frische

empfiehlt

Konditorei Kümper

Kamen, Bahnhofstrasse. 2285

Copier-Bücher

zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.



Luhn's
wäscht am besten

760

Reichstag.

Sitzung vom 27. November.

Präsident E. P. teilte mit, daß der Abg. Kölsch (natl.) sein Mandat niedergelegt hat. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf über

Gebühren der Zeugen und Sachverständigen.

Abg. Cohn (Soz.): Nicht nur die Sachverständigen, sondern auch die Zeugen sollten höhere Gebühren erhalten. Das sollte schon mit Rücksicht auf die teureren Lebensverhältnisse gesehen werden. Wir beantragen Kommissionsberatung. — Abg. Herr (Ztr.): Wir begrüßen die Vorlage und schließen uns dem Antrag auf Kommissionsberatung an. Einzelne Bedenken haben wir gegen die Bestimmungen über die Erwerbsverhältnisse und deren Entschädigung. — Abg. List (natl.): Auch wir sind mit der Vorlage einverstanden und bedauern nur, daß nicht auch die Zeugengebühren erhöht wurden. Die Festsetzung der Sachverständigen-Gebühren dem Ermessen des Gerichts zu überlassen, trifft das Richtige. — Abg. Haas (Wpt.): Auch die Zeugengebühren müssen erhöht werden. Der Zeuge muß für die veräumte Zeit volle Entschädigung erhalten. Verzeihen Sie, daß ich nicht für die Stunde eine Mark bekommen. Oft müssen die Zeugen stundenlang warten, weil zu viel Fälle für einen Tag angehängt sind. Bei einem großen Prozeß mußte ein Zeuge sich vier Wochen lang täglich zur Verfügung des Gerichts zu Hause halten. Das ist ja geradezu Skandal. Nach dem noch weitere Abgeordnete dem Wunsch, auch die Zeugengebühren zu erhöhen, Ausdruck gegeben, geht die Vorlage an eine Kommission.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Befähigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht. Nach der Gerichtsverfassung ist die Befähigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht unzulässig. Es bedarf daher jedesmal einer besonderen gesetzlichen Ermächtigung, wenn sie eintreten soll. 1910 wurde sie vom Reichstage in gewissem Umfange erteilt; sie erstreckt sich aber nur bis Ende 1913. Dann müssen die jetzt befähigten neun Hilfsrichter wieder ausscheiden. Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die

Errichtung eines Kolonialgerichtshofes.

Der Entwurf hatte bereits dem vorigen Reichstag vorgelegen, war von ihm jedoch nicht verabschiedet worden. Der Hauptstreit drehte sich damals um die Frage, ob Berlin oder Hamburg Sitz des Gerichtshofes sein sollte. Die jetzige Vorlage setzt dafür Berlin fest.

Abg. Stolten (Soz.), der Hamburger Mandatsnachfolger des verstorbenen Bebel, führte aus, daß seine Freunde nichts gegen einen Kolonialgerichtshof hätten, aber verlangten, daß diesem auch die Konsulargerichtsbarkeit unterstellt wird. Als Sitz schlagen wir Hamburg vor. Wir sind gegen eine übertriebene Zentralisation (Große Mehrheit), ich meine Zentralisation, wie sie etwa in Frankreich besteht. Die Berliner Luft ist freilich den Institutionen nicht günstig. Das Laienlement sollte auch herangezogen werden. — Abg. Belzer (Ztr.) meint, ob es nicht genügt würde, die oberste Entscheidung in Kolonialsachen einem Senate des Reichsgerichts zu überlassen? Das wäre doch der Rechtsprediger sehr förderlich. — Abg. Paasche (natl.): Der Gedanke, die kolonialen Rechtsangelegenheiten in höchster Instanz dem Reichsgericht zu überweisen, hat etwas Befriedigendes. Kommt er zur Verwirklichung, so würde die Haupt- und Staatsaktion „Die Hamburg, die Berlin“ darauf hinaus laufen, daß Leipzig als terminus gaudens erscheint. Wir beantragen eine Kommission von 21 Mitgliedern. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Giese (sonf.), Dove (Wpt.), Warmuth (Reichsp.), Jund (natl.), Waldstein (Wp.) und einer Empfehlung der Regierungsvorlage durch den Staatssekretär Solz wurde der Gesetzentwurf einer Kommission überwiesen.

Direktor im Reichsamt des Innern Caspar empfahl jedoch den Entwurf zur Beschränkung der Wanderlager, der nur von allen Parteien gebilligte Maßnahmen vorschlägt und die berechtigten Wünsche des Publikums schon. Abg. Weg (Soz.) trat für die Sanierung ein und empfahl Kommissionsberatung. — Abg. Zrl (Ztr.) war gegen den Sanierungsentwurf. — Abg. Böttger (natl.) begrüßte den Entwurf im Interesse des Mittelstandes. — Abg. Payer (Wp.) wünschte, daß man das Sanierungsgesetz nicht für vogelfrei erkläre. — Die Abgg. Graf Carmer (sonf.) und Gegenfeldt (Wpt.) traten für die Vorlage ein. Abmann verlas sich das Haus auf Freitag.

Deutschland.

Der Gesetzentwurf über Gebühren für Zeugen und Sachverständigen, der im Reichstag zuerst beraten wird, erkennt das von der Volkswirtschaft wiederholt zum Ausdruck geordnete Verlangen an, in Anbetracht der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse die Gebühren angemessen zu erhöhen. Ueber das Maß des unbegleitenden Notwendigen geht er jedoch nicht hinaus und hält an der Auffassung fest, daß für die Erfüllung einer allgemeinen Staatsbürgerpflicht, wie sie die Ablegung des Zeugnisses vor den Gerichten darstellt, eine volle Entschädigung nicht beanprucht werden kann. Er beschränkt sich daher auch auf eine angemessene Entschädigung der Sachverständigen für deren Zeitaufwand und Mühe, welche sich jedoch von einer Erhöhung der Zeugengebühren ab.

Die Novelle zur Gewerbeordnung, wonach Gold- und Silberwaren, Rohbernstein, Edelsteine und Schmuckstücke vom Freibrief im Umkreis der Ausgeschlossenen sein sollen, ist dem Reichstag zugegangen. Das neue Gesetz will namentlich den immer schwächer werdenden Handel mit Schmuckgegenständen bekämpfen, der vielfach zur Ausübung von Betrügereien dient. Es werden massenhaft minderwertige Goldwaren zu dem Zweck hergestellt, sie in Schmuckstücken zu verkaufen. Die für die Waren ausgestellten Schmuckstücke werden dann an dritte mit dem Vorgeben verkauft, daß die veränderten Waren einen weit höheren Wert

besäßen, als die darauf gelieferte Summe betrage. Da das Gegenteil der Fall ist, so wird der arglose Käufer geschädigt.

In der Thronrede zur Eröffnung des badischen Landtags wies der Großherzog auf die großen Opfer zur Deckung der jüngsten Wehrvorlagen hin, die zwar willig getragen wurden, aber auf das gesamte Wirtschaftsleben ihren Einfluß ausübten. Die Finanzen Badens seien günstig, um sie ungeachtet der rückgängigen wirtschaftlichen Konjunktur auf der Höhe zu erhalten, würden besondere finanzielle Maßnahmen getroffen werden. Zur Verringerung der schwierigen Lage, in die die Wälder durch die erhöhte Fehlbilanz geraten seien, stelle die Regierung Mittel bereit. Die Einführung der Verhältniswahl ist einer Prüfung unterzogen worden, über deren Ergebnis dem Landtage eine Denkschrift zu gehen wird. Die Staatsverwaltung soll vereinfacht werden.

Im schlußlichen Landtage erklärte der neue Finanzminister v. Seydewitz bei der Einbringung des Etats, daß zur Deckung der Ausgaben eine neue vierprozentige Anleihe von 70 Millionen Mark erforderlich sei, die jedoch erst gegeben werden solle, wenn der Geldmarkt weniger gespannt sei. Einen Eingriff des Reiches wie bei der Vermögenszuwachssteuer in die Finanzrechte der Einzelstaaten würde sich Sachsen nicht mehr gefallen lassen.

(Erhöhung der Zivilliste in Baden.) Nachdem in Baden die Erhöhung der Zivilliste schon stattgefunden hat und in Sachsen wie in Preußen eine solche angeordnet wurde, heißt es jetzt, daß auch in Baden Schritte zur Erhöhung der 1,6 Millionen Mark betragenden Zivilliste getan werden. Diese Schritte sind in Baden weder von dem Großherzog noch von der Regierung, sondern von Arbeiterkreisen ausgegangen. Es handelt sich laut „Köln. Ztg.“ um eine Eingabe des Maschinenpersonals des Karlsruher Hoftheaters, worin mit Rücksicht auf das Steigen der wichtigsten Lebensmittelpreise um eine Erhöhung der Löhne nachgesucht wurde. Der Intendant des Hoftheaters lehnte die Bitte ab und gab den Leuten anheim, sich entweder an den Stadtrat in Karlsruhe mit der Bitte um Gewährung eines Zuschusses für das alljährlich mit einem Fehlbetrag von 450 000 Mark arbeitende Hoftheater oder an den Landtag wegen Erhöhung der Zivilliste zu wenden. Zunächst versuchten die Maschinenisten, bei der Stadtverwaltung Karlsruhe einen Zuschuß für das Hoftheater und damit eine indirekte Erhöhung ihrer Löhne zu erreichen, wurden aber abschlägig beschieden. Darauf reichten sie eine Petition an den Landtag ein, in der um eine Erhöhung der Zivilliste des Großherzogs nachgesucht wurde. Was aus der Eingabe werden wird, steht noch dahin; es ist in jedem Falle aber kein gewöhnlicher Weg, auf dem in Baden eine Erhöhung der Zivilliste angestrebt wird.

(Kommandeur-Wechsel in der Schutztruppe.) Die „Frankf. Ztg.“ ist in der Lage, zu erklären, daß Oberstleutnant von Schleinitz, der gegenwärtig in Deutschland auf Urlaub weilte, nicht mehr nach Dar-es-Salaam zurückkehren wird, daß vielmehr die anderweitige Befetzung der Stelle des Kommandeurs der deutsch-afrikanischen Schutztruppe in nächster Zeit zu erwarten ist.

(Sanjabad und Arbeitswilligen.) Der Sanjabad begründet sein Eintreten für einen wirksamen Schutz der Arbeitswilligen, indem er erklärt, daß die Koalitionsfreiheit weder der Arbeitgeber noch der Arbeitnehmer angetan werden sollte; daß die Koalitionsfreiheit aber nicht das Recht auf Ausschreitungen in sich schließt, wie sie bei Streiks in den letzten Jahren vorgekommen seien und zu einem förmlichen Belagerungszustand gegen die Unternehmer in Industrie, Handel und Handwerk geführt hätten.

(Die „Cecilienhilfe“.) Auf Anregung und unter dem Protektorat der Kronprinzessin ist eine neue Wohlfahrtsinstitution ins Leben getreten, die den Namen „Cecilienhilfe“ führt. Sie verfolgt den Zweck, notleidende Familien und Einzelpersonen vor dem Niedergang zu bewahren und will ihre Fürsorge insbesondere den Hilfsbedürftigen zuwenden, die sich scheuen, ihre Notlage der Öffentlichkeit preiszugeben. Dieser Zweck soll ohne Schaffung neuer Vereine vor allem durch die Zusammenfassung aller nach dem gleichen Ziel strebenden Vereinigungen zu einheitlicher, planmäßiger Hilfsarbeit geschehen. Dadurch soll der auf diesem Gebiet herrschenden Zerplitterung zum Besten der wirklich Bedürftigen beizutragen werden. Sieben über das ganze preussische Staatsgebiet organisierte Vereinigungen (Vaterländischer Frauenverein, das Rote Kreuz, der Verband deutscher Beamtenvereine, der Evangelische Hilfsverein, Caritas, Militärhilfsverein und der Zentralhilfsverein der deutschen Adelsorganisationen) haben sich bereits zu einem Hauptverbande zusammengeschlossen, neben dem die Schaffung von Provinzialverbänden gedacht ist. Die neue Organisation ist jedenfalls eine der besten, die je geschaffen worden sind. Möge Segen auf ihrer Arbeit ruhen!

(Auf Milderung der Massengefängnisse durch den Unterricht in den öffentlichen Lehranstalten sowie auf dem Gebiete des Schulwesens überhaupt hinzuwirken, empfahl der württembergische Ingenieurverein dem Kultusminister des Landes auf seiner jüngsten Jahresversammlung.

(Zusolge Mandatsentlohnung des Abgeordneten Kölsch (natl.) hat eine Reichstagsersitzung am 7. badischen Wahlkreis Offenburg-Wahl stattgefunden. Der Wahlkreis war bisher abwesend von National-Liberalen und Zentrum vertreten, von 1890 bis 1912 hatte ihn ein Zentrumskandidat inne. Es ist das schon die zweite Erwahlung, die im Laufe der ersten drei Tage des neuen Legislationsabschnittes erforderlich gemacht wird; die erste hat infolge Ablehnens des Abg. Zrl (Wpt.) stattgefunden. Außerdem ist bekanntlich in Leobsdorf für den verstorbenen Zentrumsgesandten eine Ersatzwahl vorzunehmen.

(Ein politisches Buch des Fürsten Bismarck.) In einem Werk „Deutschland unter Kaiser Wilhelm II.“, das von Professor Born herausgegeben wird, hat Fürst Bismarck einen etwa 150 Seiten umfassenden Beitrag unter dem Titel

„Deutsche Politik“ geschrieben. Auch der frühere Finanzminister und jetzige Oberpräsident v. Rheinbaben sowie der Oberpräsident v. Löbel haben Beiträge zu dem Werke geliefert. Die „Egl. Rundsch.“ bemerkt zu der Mitteilung: Es ist schwer vorstellbar, wie Fürst Bismarck ein Buch über die deutsche Politik unter Wilhelm II. schreiben können, ohne dabei von seinen eigenen Erfahrungen und Bestrebungen und von dem, was ihn förderte und hemmte, mitzuteilen zu lassen. Das würde aber seiner Erklärung, keine Memoiren zu schreiben, widersprechen.

(Die Rückweisung des Abg. Dr. Liechtenstein aus der Präfekturkommission für Seereschiffe.) Dr. Liechtenstein ist nicht aus der Präfekturkommission für Seereschiffe, sondern aus der Präfekturkommission für Seereschiffe, die im Krupp-Prozeß in Aussicht genommen war die Beurteilung Liechtensteins in der Landesvertragsaffäre, in der der Abgeordnete für seine Vorfälle mehrere Jahre Gefängnis erhielt, maßgebend.

(Eine Sturmfahrt.) Das Militärflugschiff „J. 6“ machte in der Götter Gegend eine Fahrt bei heftigem Sturm. Man konnte deutlich beobachten, wie das Schiff gegen den Sturm ankämpfte und minutenlang direkt stillstand. Man unternahm die Fahrt, um sowohl die Leistungsfähigkeit der Motoren wie die Stabilität des Gerüsts einer Probe zu unterziehen.

(Stapellauf eines Großen Kreuzers.) Der erste auf der Danziger Schiffsanwerft gebaute Minenschiffkreuzer, der Ersatz für die „Kaiserin Augusta“, wird am Sonnabend zu Wasser gelassen werden. Da der Kaiser den Grafen Maximilian von Battenberg auf Rogau-Rosenau mit dem Vollzug des Taufaktes beauftragt hat, kann angenommen werden, daß dieser Zuwachs der Panzerkreuzerflotte den Namen eines der Freiheitskämpfer erhalten wird, fand doch in der Kirche der kleinen Ortschaft Rogau die Einsegnung der Kaiserin Elisabeth statt. Blücher, Scharnhorst, Gneisenau und Yorck sind schon in der deutschen Marine vertreten.

(Ein trauriger Renegat.) Die französische Fremdenlegion hat einen deutschen Vortrupp gefunden, auf den sie stolz sein kann! Herr Trömel, der ehemalige Bürgermeister von Uesedom und Fremdenlegionär a. D., hat sich zum Vortrupp der Legion aufgegeben und sich bei seiner Ankunft in Marseille, auf dem Rückwege von der Legion, von einem Vertreter des Pariser Blattes „Excelsior“ über seine Erfahrungen und Eindrücke ausfragen lassen, der würdige Trömel, der, wie bereits berichtet, seinem Vaterlande den Rücken kehren und sich dauernd in Paris niederlassen will, hat die Gelegenheit benutzt, um die deutschen Blätter, die für seine Freilassung aus der Legion eintreten, schmähschlich anzugreifen und die an der Legion geübte Kritik als „lächerlich und lächerlich“ zu bezeichnen, denn „die Fremdenlegion sei ein Paradies“. Dieser würdige Krenzeuge der französischen Chauvinistenpresse wird, wie schon erwähnt, dauernd in Paris bleiben. Wir gönnen ihm den Pariser.

(Eine Zunahme der Eheschließungen in Deutschland hat das Jahr 1912 gebracht. Die Zahl derselben betrug 523 491 gegen 512 819 im Jahre 1911 und 496 396 im Jahre 1910. Trotz dieser Zunahme der Eheschließungen um 11 000 ist die Zahl der Geburten im Jahre 1912 abermals gesunken. Es wurden einschließlich der Totgeborenen 1 925 883 Kinder geboren gegen 1 927 039 im Jahre 1911.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

(König Ferdinand und Heimreise.) König Ferdinand von Bulgarien hat sich vom Kaiser Franz Josef nach einer dreiwöchentlichen herzlichen Ausreise verabschiedet und die Heimreise nach Sofia angetreten. Mit dem Vertrage des Balkanbundes hatte König Ferdinand im Herbst vorigen Jahres bekanntlich auch einen Zusatz unterzeichnet, der sich auf die militärische Unterstützung Serbiens gegen Oesterreich in einem etwaigen Kriege dieser beiden Staaten bezog. König Ferdinand hatte davon sofort in Wien Mitteilung machen und erklären lassen, daß er diesen Teil des Vertrages niemals ausführen würde.

Dänemark.

(Kronprinzessin Cecilie am dänischen Hofe.) Kronprinzessin Cecilie traf am Donnerstag in Kopenhagen ein. Auf dem Bahnhof hatten sich das dänische Königspaar und Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses zum Empfang eingefunden. Ferner waren der dänische Minister des Äußeren Scavenius und der deutsche Gesandte Graf Ranken erschienen. Kronprinzessin Cecilie ist Gast der dänischen Königsfamilie auf Schloß Fredensborg auf Kopenhagen.

Frankreich.

In der französischen Deputiertenkammer geht der Kampf um die 13- bezw. 1500-Millionen-Anleihe, die die Regierung zur Deckung der laufenden Heeresausgaben und der Kosten der marokkanischen Expedition fordert, weiter. Der Finanzausschuß der Kammer will die 400 Millionen für Marokko nicht durch Anleihe, sondern durch besondere Steuern decken. Die Regierung bekämpft diesen Vorschlag ebenso entschieden, wie den einiger Gruppen, anstatt dreizehnhundert fünfzehnhundert Millionen als Anleihe aufzunehmen. Die Regierung verlangt ferner, daß die geplante Anleihe von allen Staatssteuern befreit bleibt. Dieses Verlangen hat die Kommission kurz abgewiesen. Während die Kommission fordert, daß zunächst über eine Kapitalsteuer zur Verjüngung der neuen Anleihe Beschluß gefaßt werde, besteht die Regierung auf dem Vortritt des Anleiheentwurfs vor der Deckungsvorlage.

Italien.

Die italienische Kammereröffnung vollzog sich bei prächtigem Wetter unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung Roms. Enttäuschung bereitet der Umstand, daß das Königspaar in geschlossenem Wagen durch das von der gesamten Garnison gebildete Spalier vom Quirinal zum Parlamentsgebäude fuhr. Viel bemerkt wurde die Unwesenheit der republikanischen Kammermitglieder bei der Kammereröffnung.

In seiner Thronrede entbot der König der zum ersten Male nach dem allgemeinen Wahlrecht gewählten Kammer seinen Gruß. Vor zwei Jahren, so fuhr er fort, fand das erste halbe Jahrhundert des nationalen Lebens Italiens seinen Abschluß mit einer Ueberschau über die Fortschritte, die Italien durch Einheit und Freiheit errang. Die zweite Hälfte des Jahrhunderts steht mit der Erwerbung einer Kolonie ein, die Italien den Platz sichert, der ihm am Mittelmeer zukommt, und mit dem Gesetze, das anerkennt, daß alle Italiener das Recht haben, am politischen Leben teilzunehmen. Der glänzende Anfang gibt uns die Gewähr, daß der Aufstieg immer sicherer und dauernder sein wird. Großen Beifall rief die Stelle der Thronrede hervor, worin gesagt wird, der Staat werde keinerlei Einmischung der Kirche in seine Angelegenheiten dulden, die bestehenden Klassen mühten sich auf Opfer gefaßt machen zur Deckung der Aufwendungen für Kriegen und die Flottenvermehrung. Die Worte, daß die italienische Flagge in Kriegen das Symbol eines starken Italiens sei, fanden begeisterte Aufnahme. Von dem über die auswärtige Politik Gesagten weckte stärkere Widerhall die Aeußerung, es sei zu hoffen, daß die Balkanstaaten jetzt einer Ära des Aufschwungs entgegengingen. Zum Schluß kündigte die Thronrede den energischen Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung an.

Serbien.

(Die serbischen Seehafenwünsche erfüllt.) Dem „Zol.-Anz.“ zufolge wird in Paris verhandelt, daß zwischen den Regierungen von Serbien und Montenegro ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen wurde, demzufolge Serbien über den montenegrinischen Hafen von Antivari über eigenen Besitz verfügen können. Eine Eisenbahnlinie Belgrad-Antivari sei geplant. Durch dieses Abkommen könne Serbien auf die bisherige Absicht, das Recht auf Durchzug durch albanisches Gebiet und auf Befestigung eines albanischen Hafens zu gewinnen, verzichten.

Amerika.

In Mexiko wollen, wie das auch sonst vorkommt, beide Gegner, Rebellen wie Regierungstruppen, siegreich aus den Kämpfen hervorgegangen sein. Während die Aufständischen berichtet hatten, daß in dem tagelangen blutigen Ringen bei Juarez die Truppen Huertas zu vielen Hunderten getötet, verarmet oder gefangen genommen und daß ganze Eisenbahnzüge mit Soldaten der Regierung in die Luft gesprengt worden seien, erklären die Anhänger des Präsidenten, daß die Rebellen maßlos lügen. Nicht die Aufständischen, sondern die Regierungstruppen errangen Siege.

Westfalen u. Rheinland.

H Anna, 28. Nov. (Mästelhaftes Verschwinden.) Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden des etwa 50 Jahre alten Fabrikanten Bruno S. Seit Montag, den 17. November hat man von ihm nichts mehr gehört. Seine Spur konnte bis Köln verfolgt werden. Nach behördlicher Annahme tritt der Mann umher oder hat Selbstmord verübt.

H Hamm, 28. Nov. (Kindesaussetzung.) Im Hause Grünstraße 5 fand man abends vor der Tür einer Wohnung der 1. Etage einen etwa 8 Tage alten Knaben, der dort von einer unbekannten Person ausgelegt worden war. Bei dem Kinde, das in faubere Wäsche gewickelt war, lag ein Zettel mit der Aufschrift: Nehmt dieses elendige Kind aus einer bedrängten Familie bitte an, da uns die Not dazu treibt. Die weinende Mutter. — Das Kind wurde vorläufig von Hausbesitzern in Pflege genommen.

** Soest, 28. Nov. Der Stauinhalt der Mühnetalsperre ist infolge der andauernden Niederschläge auf über 10 Millionen Kubikmeter gestiegen. Ende n. F. wird die Sperre erst vollständig gefüllt sein.

** Arnsberg, 28. Nov. (Ein 90-jähriger verunglückt.) Der 90 Jahre alte Einwohner Henkelmann fiel bei einem Spaziergange in eine auf dem Bürgersteig befindliche Aule, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog, die seinen Tod zur Folge hatten.

** Siegen, 28. Nov. Die Verhandlungen der Ärzte mit den hiesigen Krankenkassen haben nach wochenlangen Verhandlungen zu einer Einigung geführt. Der Bauhaltpreis für das Mitglied ist für die nächsten 5 Jahre von 4 auf 6 Mark erhöht worden, jedoch haben die Ärzte das Zugeländnis gemacht, ihn für 1914 auf 5,50 Mark zu ermäßigen. Die Kassen wollen eine Erhöhung des Beitrags nicht eintreten lassen, hoffen vielmehr, daß der neue Zufuß von Mitgliedern, der am 1. Januar 1914 auf Grund der Reichsversicherungs-Ordnung erfolgen wird, die Mehrkosten wieder ausgleicht.

Baderborn, 28. Nov. Einen tragischen Tod fand der Wagenmeister Wiese von der hiesigen Eisenbahnverfrächter. Beim Verzeihen eines Rollmopses blieb ihm die kleine Polizeikammer im Halse stecken, und er erstickte, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Bielefeld, 28. Nov. Ein umfangreicher Suchmaschinenprozeß fand vor der Strafkammer des Landgerichts Bielefeld seine Erledigung. Angeklagt waren die Zigarrenhändler Starke und Fuß aus Bad Dynhausen, die jahrelang in großem Umfang Kennzeichen vertrieben hatten. Verschiedene Zeugen, die in der Verhandlung zugegen waren, hatten bei den Angeklagten Summen, die sich auf Tausende beliefen, zugelegt. Ein Kellner z. B. hat an einem Tage tausend Mark gezahlt und verloren. Die Angeklagten besaßen gewissermaßen eine Wettzentrale für Bad Dynhausen. Fuß vermittelte an Starke, und dieser an einen Suchmacher in Hannover die Wettten weiter. In der jetzigen Verhandlung wurde Starke 500 Mk. und Fuß zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1000, bezw. 600 Mk. Geldstrafe beantragt.

Rätsel und Spiel.

Kryptogramm.



Rätsel.

Werden die Punkte durch die richtigen Buchstaben ersetzt, so entstehen Wörter, die aber in anderer Reihenfolge stehen: Ein Fluss in Italien, eine Wäldchenname, ein Futur, eine Futterplanze, ein lautmalerischer Ausdruck, ein Kurort im Harz, ein Gebirge in Amerika, eine 3. Adhärenz, den Dab einer Sage und eine Stadt in Westfalen.

Verstecktes Rätsel.

- 1. Theodor arbeitet jetzt beim Landgericht.
- 2. Mit einer Klemmer macht der Landmann die besten Gesetze.
- 3. Es fällt mit gar nicht ein, eine solche Gabe mitzunehmen.
- 4. Am Markt erheben plötzlich die Postkassen.
- 5. Seit Jahren hatte er seinen Wein selbst abgezogen.
- 6. Wenn du lange fortbleibst, mußt du aber mehr Geld mitnehmen.
- 7. Das Wetter ist sehr schön, also komm in den Garten.

Regierbild.



Wo ist der zweite Witz?

Deutsche Sprache, Mutterland. In der Wiege uns schon traut, Lächelnd in des Geistes Nacht, Wacht uns Wissen auf vielen Wegen, Hält auch weiter treue Nacht!

Deutsche Sprache, deutsches Wort, Deutsches Reichens harter Hört, Urkraft deutscher Einigkeit, Sei gekümmert, sei gebietet, Hält das Band noch enger schließen, Heute und in Ewigkeit!

Deutsche Sprache, deutsches Vieh, Eigne Kette, Glied an Glied, Wiege grüßend Ehrenreis: Wähle weiter und erlinge, Daß die Nachwelt einst noch singe, Deutscher Treue Lob und Preis.

Deutsche Sprache, deutsche Rede, Sturmwind in Kampf und Gehe, Urquell dem Gedankenmeer: Wiegen, wiege wie laue Winde, Hart wie Eisenholzes Winde, Königin, bleib stolz und heil!

Deutsche Sprache, deutsche Art, Wie Geschlechter eng gepart, Einem läßt vom andern nicht, Deutsches geboren, deutsch sich regen, Treu sein — auch auf heißen Wegen — Führt zum Ziele, führt zum Licht.

Deutsche Sprache, deutsche Kunst, Wäulen nicht um fremde Kunst: Frei von Dummheit, schlicht und schön, Wuchtig, kräftig, deutsch im Schritte, Auf des Weges gold'ner Mitte, Geht's bergan zu lichten Höhen.

Deutsche Sprache, deutscher Rat, Sie gebären deutsche Tat, Sind bekannt in weitem Land, Ernst im Wägen, fühl im Wägen, Treu, auch in den schwersten Tagen, Heil dir, deutsches Vaterland!

Deutsche Männer, deutsche Frauen, Heft am Werke weiterbauen, Heft und weiter mehr und mehr! Groß und fühl wie deutsche Eichen, So soll deutsche Sprache reichen, Weisheit über Land und Meer!

Germanen Völkung, Wiesbaden. Aus den vorigen Freitagsnummer. Besser weichen, als die Schlacht verlieren. Geheimnis.

Sei stolz und frei beim Fühlen wie beim Denken: Gott hat dir Verstandesfülle gegeben, Um alles rings mit Fülle zu belohnen, Und Kraft genug, dem Urverstand zu folgen.

Kombinations-Aufgabe. Spanien, Italien, Österreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Mecklenburg, Schlesien, Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Mecklenburg, Schlesien, Ostpreußen, Pommern, Brandenburg.

Witz und Humor. Trennungen in Berlin. Dame: „Wissen Sie, Herr Rechtsanwalt, jetzt, wo nun alles mürbe ist, fällt es mir doch schwerer auf's Gemüt, und ich entbede zu meinem eigenen Gefallen, daß ich noch einen Rest von Gefühlen für meinen Mann beziehe.“ — Rechtsanwalt: „So, was wollen wir da machen? Die Trennung wird ja schon vor Gericht verurteilt, höchstens könnte ich noch beantragen, daß bei der Scheidung Ihr Güter Ihnen zugesprochen wird!“

„Na wie heißt's denn bei der Reichensteins? Wird da wirklich geschieden?“ — „Jawohl, es ist bloß noch in Streit wegen der Kinder.“ — „Reicher will sie haben!“

Delizios! Brief einer Dame vom Kurort an ihre Freundin: „Liebe Elise, es macht mir ein besonderes Vergnügen, Deinen Wunsch zu erfüllen. Hier also das Kochrezept zu dem Hof an dem, das Du nimmst bei und so gut gekocht hat: Du nimmst eine tote Ente, zerstückst sie mit dem Messer, pürest sie blank, legst sie in eine Kasserolle, so daß sie unten zu liegen kommt, freest Salz darüber, nicht zu viel und nicht zu wenig, dämpst sie aus nahegelegenen Gärten über dem Feuer, gießest Wasser dazu, das sich an der Temperatur befindet, und läßt dann das Ganze von einer perfekten Köchin mit feinstem Pfeffer natürlich festig machen.“

Auf der Durchreise. Frau (im Restaurant, entsetzt): „Im Gottes willen, da kriecht ein Floh von Deinem Kopf!“ — Gatte: „Nege dich nicht auf — der kam von dem Kugel da drüben und wollte zu unserm Agor! — der war nur auf der Durchreise!“

Annahme. Hausfrau: „Was sollen Sie denn schon wieder hier? Ich habe Ihnen doch erst gestern einen Leberkäse geschickt!“ — Wirtin: „Entschuldigen Sie, ich will Ihnen nur die paar unbefangenen Meinungen bringen, die ich in den Tagen fand.“

Unschick. Frau (zur Nachbarin, die zum Abendschlaf gekommen ist): „Was Sie noch für einen lieben braven Mann getroffen haben!“ — Nachbarin: „Ach, ich habe ihn nicht getroffen!“ — Frau: „Dann haben Sie ihn nicht getroffen?“ — Nachbarin: „Nein, ich habe ihn nicht getroffen!“

Wirkame Drogen. (Automobilist (seiner Wagen in einen Fuß rüber): „Nicht wehren, Herrlein, bitte, jetzt kommt eine sehr gefährliche Kurve.“)

Dienboten von heute. Hausfrau (zur Köchin): „Können Sie mich nicht mal in Ihre Dienstenvermittlung mit einmischen, Minna?“ — „Das ganze wohnt, gnä' Frau; aber damit Sie nicht etwa erkrankt und tausgeschmissen würden, müßten Sie sich doch in diesen besser anziehen.“

Konkulation. Et d'io us p'ump (an einem Mediziner): „So ein nerviges Geiz ist einfach schrecklich! Heute bogen ich zufällig meinem Schneider — fängt das dumme Ding doch zu hämmern an, was macht man dagegen?“ — „Beeilen, beeilen!“

Der fälsche Ton. Wer hat er (als er angucken hört, zu seinen lärmenden Kindern): „Kinderle, seid still, es wird angesagt!“

Er hat's doch. Groß (zum Kleinen, der bei der Abendgesellschaft spielen soll): „Na, junger Mann, nu seigen, Se mal, was Sie können — ein Fägel kann heute abend draufgehen!“

Fliegende Blätter.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Nicht wahrverwand.

Roman von Helene Merfel.

(4. Fortsetzung.)

Die Spielerei schien dabei weder Ansehen noch Ermüdung zu empfinden. Mehr als eine Stunde mochte vergangen sein, als sie endlich das letzte Konflikt beendet und das ihr wohl gekennnte Lob lachend hinnehmend, wieder zu ihren Füßchen trat.

„Günther, der für mich sparsamende Günter, schloß sie in warmer Stimme in seine Arme. Gleichsam als käme er gar nicht wieder heraus aus flauernder Bewunderung über das musikalische Können der Frau, so ruhten seine glühenden Blicke immer noch immer wieder auf derselben. Und plötzlich umfing er noch einmal ihre Schulter und wusch und bittend kam von seinen Lippen: „Güte, liebe Güte, wenn ich nicht fürchte, daß es Dir guet würde, frage ich jetzt: Kommt Du mit nicht die zwei schönen Stücke noch vorspielen, die ich letzten Aufgange zu hören bekam — von Fräulein Döring.“

Der Brief.

Seit ist mein Brief in ihrer Hand, Seit wird sie ihn erhalten. Mit roten Wangen und gelbtem Mund, sie ist jetzt entfallen. Seit fast ihr Blick das erste Wort und gleich ihr Herz das zweite. Seit lesen Herz und Auge fort: Ein strahlendes Geheute. Seit läßt sie langsam Hand und Brief auf ihre Arme gleiten und lächelt froh und armut tief Und träumt von neuen Zeiten...

G. Dahl.

„Das Ave-Maria kann ich nicht spielen,“ rief sie jetzt über die Schulter hinweg nach rückwärts, „die Transkription ist mir zu schwer!“ „So frage das Web, Güte!“ bot Günther. Sie tat es. Hinterher spielte sie auch Chopin. Und nach vier Tagen hatte Franz wieder von dem einen Kollegen Nachricht erhalten, und war es dieses ihn das aufregende Ereignis, aber brachte es die Freiheit von jeder so mit sich, — sein Verbleiben verblüffte sich plötzlich abemals. Die Freiheit, die er seit dem ersten bösen Anfall nicht mehr losgeworden war, wurde härter; leichtes Wieder hätte sich seinweise ein, und das hat war die Schwäche des Kranken so groß, daß ausgiebig im Bett verbleiben mußte.

„Auf die einfache Art und Weise! Als ich neulich Fräulein Dörings tranken Bruder befragte, spielte seine Schwester ihm gerade vor. Da konnte ich mit das Vergnügen nicht verlagern, einige Minuten ihr Zuhörer zu sein.“ Eine schmale Pause entstand. „Güte bildete die Mutter und die die Tochter an. Das sah Günther nicht, oder auch er fand es nicht der Beachtung wert.“

„Aber! Du aber erfindest zu weit in Deine Selbsthänge!“ protestierte Morgoten. „Es muß doch zu manchem erst kommen um den Herrn, den auszuwählen seine Weisung ihn treibt! Gerade bedenkliche Schmutzflecken haben schon gleich von Anfang an ihrer Frucht leben dürfen! Gabelte Müthen und Dregale hatten die meisten aus der zu überleben; die fünf bewegen nicht gleichgültig geordnet in ihrem Denken um Etwas, — nein, bei Kampf hat sie vortrefflich gekämpft, — so daß sie sich desto mühtiger vorwärts treiben!“

keiten annehmen, die unterliegen, anstatt sich
einzubringen? Auf das Schloßmann kommt es
noch an! Ein Oberster zum Beispiel zu werden
wird ist nie bei Dine und ungeschloß über alle
Schwierigkeiten hinweg, wenn es ein großes
Spiel zu werden gilt. Grant ist anders, ganz,

Eine Sage der Saramo über
den Ursprung des Codes.

Im Lande Macamo ist ein Gefäß, das
an die Form eines Hantels erinnert. Von
diesem Gefäßhans geht die Sage, daß es einst
Gott selbst gebaut habe: Er war in dem Haale
wollte Gott mitten unter den Menschen als
Ihr König wohnen. Ihm allen Menschen fand
zu tun, daß er ihr König sei und sie seine
Mitternachten, veranstaltete er ein großes Fest-
mahl zu seiner Gedächtnisfeier, und als der Fest-

Mannigfaltiges.

Statistik über Unfälle vom 1. Januar bis 31. Dezember inkl. im Jahre 1912, herangezogen durch Petrosky, denktigas und Gesellschaft. Demnach wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1912 insg. im ganzen 1081 Unfälle. Davon entfielen 224 (einzigeltlich 13 Selbstmorde) auf Petroleum 674 (einsigeltlich 308 Selbstmorde) auf Gas, und 188 (einsigeltlich 4 Selbstmorde) auf Elektricität. Infolge der Unfälle 4 getötet, 200 verwundet.

tätigen Abnahmecommission an Bord unter
 Führung von Director Löser in Sechsechzehn
 am 22. November, vormittags 8 Uhr, zur Fahrt
 nach Ostind auf. Eine Stunde später überfuh
 das Schiff abgehend. Um 1 Uhr 15 Min.
 *
 vollig für die Abnahmecommission zur vollen Zu-
 friedenheit. Der neue Schiffsarzt, der hier
 beistehend im Bilde gezeigt, wird in stüngen in
 den Dienst der Speziesüberwachung abgehen.

[illegible]

vorstigen 5, Erleutern von Setzungsstellen 2, umbeachtet 18, Summa 179. Im 4. Satze wurde ausserdem die Elektrizität als Mittel zum Selbstmord angegeben.

— **Entt ist die große Mode des Tages.** —
Barris, die Modeschmuck, hat für diesen Sommer Entt für den Stoff erfindet, der diesen Sommer nicht eleganten Frau getragen werden darf, nicht in Kaufmann hat sich eine riesige Mode noch einführen eingeführt, die von den Gelehrten kann gut werden ist. Die Geschichte der Mode ist ein harter Wettbewerbung bei den Gelehrten, und im Zusammenhang damit

1. „Wenn das Dünן schnell zur Magie-
trube geht, so führt es seinen Herrn nicht
zu Schanden.“ (Wiebe damals ein Schüler)
2. „Das Dünן ist ein Tier wie ein anteech,
nur wenn es triff, pflegt es seinen Schmuck
am Boden zu reiben.“ (Secher hat seine Eigen-
art.) 3. „Se größer das Dünns Gedern hochge,
um to tiefer stehen sie im Gleich dem.“ (Bodje
Gedohnheiten.)

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 143.

Sonnabend, den 29. November 1913.

41. Jahrgang.

Grosser Extra-Verkauf

von

Blusen- und Kleider-Seiden

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Auf meiner Einkaufsreise kaufte ich persönlich in Gemeinschaft mit mehreren verwandten Geschäften einen grossen Posten Blusen- und Kleider-Seiden. Wie immer, werde ich auch jetzt diese Vorteile ganz allein meiner werten Kundschaft zugute kommen lassen und werden die billigen Preise überraschen. Mache darauf aufmerksam, dass es sich nur um gute und tragbare reinseidene Qualitäten handelt und liegt es daher im eigenen Interesse, von diesem seltenen Angebot den weitgehendsten Gebrauch zu machen.

Die Seiden sind übersichtlich auf Extra-Tischen zur freien Besichtigung ohne Kaufzwang ausgelegt.

Aus grossen Sortimenten führe ich nachfolgend einige Qualitäten an:

Ein Posten Blusen- u. Kleiderseiden in hübschen blaugrünen Karos und Streifen Meter 98 Pf. Sonstiger Verkaufspreis 1.75 Mark.	Ein Posten Messaline-Seiden in hübschen Streifen und Karos Meter 1.45 Mk. Sonstiger Verkaufspreis 2.50 Mark.	Ein Posten Taffet-Seiden in herrlichen modernen grossen Karos Meter 1.75 Mk. Sonstiger Verkaufspreis 3.00 Mark.
Ein Posten Pailletteglaze-Seiden in hübschen chancierten Farben, vorzügl. Qualität, Meter 1.95 Mk. Sonstiger Verkaufspreis 3.25 Mark.	Ein Posten Pailletteragè-Seiden in wunderbaren Farbentönen, mit kleinen Effekten Meter 1.95 Mk. Sonstiger Verkaufspreis 3.50 Mark.	Ein Posten schwarze reinseidene Merveilleux Meter 1.25 Mk. Sonstiger Verkaufspreis 2.50 Mark.

Neueingänge von Jackenkleidern, Damen-Paletots und Blusen.

Kaufhaus Hergershausen

UNNA

Nur Bahnhofstr. 17.

Ecke Morgenstrasse.

Fernruf 329.

Grösstes und modernstes Geschäftshaus von Unna und Umgegend.

Vergütung der Strassenbahnfahrt bei einem Einkauf von 5.00 Mk. an.

Reichstag.

Sitzung vom 26. November.

Am Bundesratsstische die Staatssekretäre Lisco und v. Tirpitz sowie preussischer Kriegsminister v. Falkenhayn. Präsident Kämpf macht Mitteilung vom Ableben des Abg. Büren (Kpt.), zu dessen Gedächtnis sich die Mitglieder des Hauses von ihren Plätzen erheben. Die Interpellationen über Arbeitslosigkeit und Zählern werden von der Tagesordnung abgesetzt, nachdem der Regierungsvertreter erklärt hat, daß deren Beantwortung erst im Laufe der nächsten Woche erfolgen könnte. — Es beginnt

Die erste Lesung des Spionagesgesetzes.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Lisco betonte die Notwendigkeit, daß durch das neue Gesetz künftig auch Nachrichten über militärische Geheimnisse unter Strafe gestellt würden. Die Praxis habe ergeben, daß ohne solche Bestimmungen nicht auskämen.

Kriegsminister v. Falkenhayn:

Die Gelegenheit, die sich mir bietet, einige Worte an das hohe Haus zu richten, benutze ich um so lieber, als ich mich, nachdem ich vom Kaiser auf meinen gegenwärtigen Posten berufen worden bin, schon jetzt dadurch hier einführen kann. Eine lange Programmrede habe ich nicht zu halten. Das Programm, nach dem der Kriegsminister als Minister des Königs von Preußen wie auch als Bevollmächtigter zum Bundesrat zu handeln hat, ist vollständig enthalten in seiner Aufgabe, die mächtige Waffe, die die Armee in der Hand des obersten Kriegsherrn bildet, scharf, blank und schlagbereit gegen den Feind zu halten. (Beifall rechts und bei den Linken.) Daß sich mit dieser Aufgabe die innerhalb oder außerhalb des Hauses an mich herantretenden Anregungen und Vorschläge, Forderungen und Wünsche vertragen — und je moderner, um so besser — ist sicher. Sie werden mich stets bereiten finden, darauf einzugehen. Dagegen muß ich allen Bestrebungen, die sich mit meiner Aufgabe und mit den Lebensbedingungen der Armee nicht vertragen, nicht nur meine Mitwirkung verweigern, sondern sie auch nach Kräften unschädlich zu machen suchen. (Beif. Beifall rechts, Unruhe der Soz.) Das liegt so klar, daß ich mir weitere Ausführungen darüber erspare. (Beifall rechts.) Die heutige Vorlage steht in engen Beziehungen zur Wahrung der Schlagbereitschaft der Wehrmacht. Sie wendet sich gegen Gegner, denen es gelungen ist, unsere Wägen vorzeitig zu erhaschen. Wer sich hiergegen nicht nach Möglichkeit sichert, gefährdet den Erfolg von vornherein. In dem großen Ringen auf Leben und Tod, wenn es einst dazu kommen sollte, hat die Hoffnung auf die Deckung nur derjenige, der bei der Vorbereitung jede Chance zu seinen Gunsten ausgenutzt hat. (Sehr richtig!) Das alte Gesetz reicht nicht aus. Wer die Sicherheit des Reiches gefährdet, muß bestraft werden. (Sehr richtig!) Dabei vermag ich der Publizität im Großen und Ganzen keine Ausnahme einzuräumen. Man mag ihre Bedeutung noch so hoch einschätzen, und niemand schätzte sie höher ein als ich persönlich, wofür ich Beweise anführen kann, aber ein Vorrecht zur unbefristeten freien Meinungsäußerung in dieser Frage kann man daraus für sie nicht herleiten. (Sehr richtig! Beifall.) In dieser Hinsicht gibt es nur ein Recht von souveräner Gültigkeit, das Recht, daß die Wehrfähigkeit, Schlagbereitschaft und Kühlung des deutschen Heeres lückenlos bleibt. Ich betone, daß die Heeresverwaltung jede Absicht, mit diesem Gesetz ein Sonderrecht für die Armee, vor allem ein Sonderrecht gegenüber der freien Meinungsäußerung zu schaffen, entschieden ablehnt. Es handelt sich um allgemeine Interessen des Reiches. (Sehr gut!) Ihnen wird um so besser gedient, je mehr künftig die Organe der Heeresverwaltung und der öffentlichen Meinung vertrauensvoll zusammen arbeiten. So entschieden die Armee jeden Versuch abwehrt, diese Dinge zu Nebenwegen, sei es aus Parteirücksichten oder aus Sensationsbedürfnis, zum Schaden des Reiches öffentlich auszuhebeln, so entschieden fordere ich, daß das Volk fortdauernd eingehend unterrichtet wird, und daß nichts einer freien Kritik entzogen wird, die ehrlich bessern will. Ueber die Bedeutung, die hierfür die Organe der öffentlichen Meinung haben, besteht bei der Heeresverwaltung nicht der geringste Zweifel. Ein Volksherr wie das unsere kann nur gedeihen und in ersten Zeiten bestehen, wenn die gefunden vaterländischen Teile des Volkes in herzlichem Einvernehmen mit ihm gehen. (Beif. Beifall.)

Staatssekretär v. Tirpitz:

Ich bestätige vom Standpunkt der Reichsmarineverwaltung, daß die Vorlage ein dringendes Bedürfnis ist. Gerade die Marineverwaltung war in den letzten Jahren einer ganz ausgiebigen Spionagetätigkeit ausgesetzt, sowohl bezüglich der Küstenbefestigung, wie der Konstruktion unserer Schiffe. In der Kommission wird sich Gelegenheit bieten, das an Einzelheiten zu beleuchten. (Beifall.)

Abg. Stadthagen (Soz.):

Die Presse wird durch das Gesetz unter militärische Kommandatur gestellt; sie darf nur das schreiben, was die Heeresverwaltung will. Das verächtliche Gewerbe der Spionage ist mit dem herkömmlichen militärischen System untrennbar verknüpft. Es ist widerständig, ein Gesetz gegen die Spionage zu schaffen und

gleichzeitig Mittel zu verlangen, um beim Nachbar spionieren zu können. Wir bewilligen für so unaufrichtige Frede nichts. Warum regt man nicht an, die Spionage in allen Staaten abzuqualifizieren? Der Militarismus hat die Spionagetätigkeit. Es handelt sich hier um ein gemeingefährliches Gesetz gegen die Presse, das in der Kommission ein Begräbnis finden sollte.

Abg. Gröber (Ztr.):

Die Auslegung der drei Bundesratsvertreter genügt wirklich nur den allerbescheidensten Ansprüchen einer Begründung. Keiner hat uns das Geheimnis verraten, was denn eigentlich ein militärisches Geheimnis ist. Wie weit geht denn der Begriff der Spionage? Wir haben schwere Bedenken, das Gesetz auf Nachrichten überhaupt auszudehnen, vor allem auch auf bloße Fahrlässigkeit. Selbst für den Krieg haben wir schon völlig ausreichende Strafbestimmungen. Wenn ein Reichstagsabgeordneter seinen Wähler Bericht erstattet und ganz unabsichtlich etwas anbeutet, was geheim bleiben soll, würde man nach diesem Gesetz auch ihm den Prozeß machen können. Die fremden Offiziere, die man an den Manövern teilnehmen läßt, machen doch auch die Augen auf. Unsere Presse hat sich mit vollem Recht einmütig gegen diese Bestimmungen erklärt. Ich beantrage die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. Caster (natlib.):

Das Gesetz entspricht einem Bedürfnis, denn die Interessen der Gesamtheit müssen allen anderen vorangehen; aber es trifft nicht überall das Rechte, Verbesserungen sind unumgänglich. Auch ich erhöhe von den kommenden Rednern noch eine Erklärung des Begriffes „Geheimnis“. (Heiterkeit.) Es gibt auch offene Geheimnisse. Die Presse aller Parteien hat mit Recht gegen das Gesetz protestiert. Es darf auch das Interesse des Volkes an den militärischen Fortschritten nicht unterbunden werden. Mit der Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission sind wir einverstanden.

Abg. Holtschke (Kons.): Wir haben alle Veranlassung, dem Gesetzentwurf zuzustimmen, da wir schärfere Strafen für Spionage für notwendig halten. Der gegen die Presse gerichtete Paragraph ist allgemein beanstandet worden und wird auch abgelehnt werden. Die Dehnbarkeit der Bestimmungen jenes Paragraphen würde große Unsicherheit schaffen, wenn die Bestimmungen in manchen Punkten auch übertrieben seien.

Abg. v. Lütz (Sp.): Wir werden die Vorlage sorgfältig prüfen, die eine Mahnung an solche Regierungen sein wird, die Spione auszuhebeln und bejagen. Manche Bestimmungen darin sind unannehmbar. Der Begriff des militärischen Geheimnisses ist unklar. Alle Veröffentlichungen des Flotten- und Wehrbereichs wären Handlungen gegen dieses Gesetz. Schließlich ist jede Generalabsicht, in die ganze Geographie ein militärisches Geheimnis. Gegen die Uebergriffe der Militärverwaltung müssen wir uns schützen. — Abg. Mertin (Sp.) spricht sich ebenfalls gegen den § 9 aus. Empfehlenswert sei eine Auskunftsstelle für die Presse beim Kriegsministerium. Das Fehlen über die Grenze sollte strafrechtlich verfolgt werden.

Abg. Cohen (Soz.):

Das Ziel des Entwurfes ist nur eine Erweiterung der Machtbefugnisse der Militärbehörden. Die kapitalistische nationale Presse hat seinerzeit gegen das Schmiergeldverurteilen Sturm gelaufen. Jetzt, wo der große Krupp schmiert, da ist es anders, da hat sich die tönende Melodie in das süße Operettenmotiv verwandelt: Krupphagen, mein süßes Krupphagen! (Heiterkeit.) Der Fall Redl hat bewiesen, daß infolge der merkwürdigen Ehrbegriffe des Offizierskorps die Wahrheit nicht ans Licht kommt. So kann es auch bei uns sein. Wie es mit unseren militärischen Einrichtungen steht, hat noch jüngst ein Schriftsteller dargelegt, der von unserer Artillerie feststellte, daß sie nicht auf der Höhe sei.

Kriegsminister v. Falkenhayn:

Bei der Geschäftslage möchte ich es mir ersparen, auf die Ausführungen des Vorredners über die Heeresverwaltung und die Armee näher einzugehen. Bei diesem Gesetz handelt es sich gar nicht um die Armee oder die Heeresverwaltung, sondern um die Interessen des Reiches. Nur zwei kurze Bemerkungen kann ich nicht unwiderprochen hingehen lassen. Wenn ich den Redner recht verstanden habe, so hat er unter Berufung auf einen Militärschriftsteller gemeint, die deutsche Artillerie sei der Artillerie eines anderen Staates unterlegen. Ob die Berufung auf den Schriftsteller zutrifft, weiß ich nicht. Soviel weiß ich aber genau, daß diese Behauptung unzutreffend ist. (Sehr richtig!) Der Vorredner hat zum Schluß noch aus dem Munde des deutschen Offizierskorps in gewissen Tagen Schlüsse gezogen. Ich möchte ihm auf den Irrweg dieser Ausführungen nicht folgen. Eine ganze Anzahl von Mätkchen hatten mich davon ab. Das eine aber kann ich versichern: Das deutsche Offizierskorps wird in jeder Lage so handeln, wie es ihm Ehre und Pflicht befiehlt. (Beifall rechts, Lachen der Sozialdemokraten.)

Die Vorlage geht darauf an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Der Zaberner „Fall“.

Der Zaberner Berichterstatter der „Straßburger Neuesten Nachrichten“ weist folgendes zu: Dienstagabend befanden sich hier der kommandierende General des 15. Armeekorps v. Deimling und der Kommandeur der 30. Division, Generalleutnant v. Eben. Zu der Besprechung, die in der Angelegenheit des Leutnants Frhrn. v. Forstner stattfand, war das ganze Offizierskorps hinzugezogen worden. Wie ich aus bester Quelle erfahre, hat Leutnant von Forstner einen sehr hohen Verweis erhalten. Der Gebrauch, den von ihm angebotenen Wortes „Wades“ ist inzwischen durch Regimentsbefehl strengstens verboten worden. Im Anschluß an den Fall ist nunmehr auf den Gängen der verschiedenen Kompagnien folgende Bekanntmachung handschriftlich angebracht worden: Der Soldat hat über Dienstangelegenheiten Verschwiegenheit zu beobachten. Bei allen Meinungen und Ansagen muß er sich der strengsten Wahrheit befleißigen. Willentlich unrichtige Erstattung eines Rapports dienstlicher Meinungen oder Berichte oder willentliche Weiterbeförderung unterliegt strengster Bestrafung.

Die französische Presse warnt ihre Leser, sich irgendwie an der Selbstsammung zu beteiligen, die von elässischen Blättern für die aus Zabern nach altheutischen Standorten vertrieben elässischen Rekruten eingelegt worden ist. Jeder französische Beitrag könnte zu Schwierigkeiten mit Deutschland Anlaß geben. — Auch noch Selbstsammungen nach berühmten Mustern, das wäre allerdings der Gipfel.

Deutschland.

— (Graf Ernst August v. Wedel †.) Graf Ernst August v. Wedel, der Obertruchseß des Kaisers, ist in Weimar an Lungenerkrankung gestorben. Graf Wedel wurde am 5. Juni 1838 in Denabrad als Sohn des hannoverschen Ministers v. Wedel geboren. Er trat später in preussische Seeresdienste, bis zu seinem Tode gehörte er der Armee als Oberst a la suite an. Seine Laufbahn bei Hofe begann er als Oberkammerherr des Kaisers, Obertruchseß wurde er im Jahre 1905.

— (Staatsminister von Stard †.) In Saar bei Jüresberg ist der frühere fürstlich rudoftädtische Staatsminister, Reichstagsabgeordneter Graf Wilhelm von Stard, im 78. Lebensjahre gestorben.

— (100 Jahre preussisches Finanzministerium.) Das preussische Finanzministerium beging Mittwoch sein hundertjähriges Jubiläum. Unter dem 26. November 1813 erging vom Staatskanzler Frankfurt a. M. an den Staatskanzler Grafen Hardenberg die Kgl. Kabinettsorder betr. die Ernennung eines eigenen Finanzministeriums anstelle des bis dahin tätig gewesenen Finanzkollegiums. Erster preussischer Finanzminister war der Präsident der Magdeburgischen Kammer v. Bülow.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. — (Ein Geheimvertrag gegen Desterreich.) Bulgarien und Serbien hatten im Herbst vorigen Jahres unter Mitwirkung Russlands nicht nur gegen die Türkei ein Bündnis geschlossen, in das auch Griechenland und Montenegro hineingezogen wurden, sondern sie hatten auch im geheimen eine Militärkonvention gegen Desterreich abgeschlossen. In diesem geheimen Vertrag sicherte Bulgarien seinem Bundesgenossen Serbien für den Fall eines Angriffs durch Desterreich militärische Hilfe in Stärke von mindestens 200 000 Mann Truppen zu. Die gleiche Verpflichtung übernahm Bulgarien Serbien gegenüber für den Fall, daß Desterreich mit oder ohne Zustimmung der Türkei den Sandjak Novibazar besetzen sollte. Serbien verpflichtete sich dagegen, mindestens 100 000 Mann Bulgarien zur Verfügung zu stellen, falls dieses von Rumänien angegriffen werden sollte. Wie peinlich diese Veröffentlichungen heute sowohl Bulgarien wie Serbien sein müssen, die beide zur Erlangung unentbehrlicher Anleihen auf die Gunst Europas, besonders jedoch ihrer Nachbarn Desterreich-Ungarn und Rumänien angewiesen sind, bedarf keiner langen Auseinandersetzung.

Schweiz.

— In der Schweiz beabsichtigt man das bisherige Milizheer in ein stehendes Heer umzuwandeln. In den Kreisen der Offiziere erklärt man, daß die gegenwärtige Organisation den Ansprüchen nicht mehr genüge, und daß auch eine bessere Ausbildung von den Offizieren gefordert werden müsse.

England.

— (England und der Dreibund.) Für die veränderte Haltung Englands zum Dreibund ist ein neues Vorurteil beizubringen. Die englische wie die französische Regierung hatten bekanntlich beschlossen, ein gemeinsames Geschwader von zusammen 45 Kriegsschiffen am Ende dieses Monats im Piräus, dem althergebrachten Hafen von Athen, zu versammeln. Diese geplante Flotten demonstration war von Pariser Blättern in einem dreibundfeindlichen Sinne ausgelegt, und es war behauptet worden, daß durch sie ein Druck auf die Dreibundmächte zugunsten Griechenlands ausgeübt werden sollte. Die englische Regierung ist jedoch in der albanischen Frage nicht gewillt, Griechenland eine Extrawurst zu braten, vielmehr entschlossen, in Uebereinstimmung mit den Dreibundmächten an den Beschlüssen der Londoner Konferenz über die zukünftige Gestaltung Albaniens festzuhalten. Sie will anerkanntermaßen auch den Schein vermeiden, als verfolge die von ihr gemeinsam mit Frankreich veranstaltete Flotten-

ausdehnung im Mittelmeer dreibundfeindliche Zwecke. Auf Englands Verlangen werden die beiden Geschwader daher nicht schon am 30. d. M., sondern erst Mitte Dezember und auch dann nicht im Piräus, sondern vor Naccio auf Corfu, dem Geburtsort Napoleons I., zusammenzutreffen. Bis Mitte Dezember aber wird die albanische Grenzregulierungsfrage aller Voraussicht nach bestimmt gelöst sein.

Westfalen u. Rheinland.

Vor Weihnachten.

Kamen, 29. Nov. Der Totensonntag liegt hinter uns, die Adventszeit ist da und damit beginnt man sich auf Weihnachten vorzubereiten. Die Schaufenster putzen sich: alle Künste der Dekoration, die ja zu einem speziellen Fach geworden ist, entfalten sich. Die Schaufenster werden heute entschieden reicher ausgestattet als früher, sie selber sind ja auch gegen früher Jahre für Jahre größer und prächtiger geworden. Die Geschichte des Schaufensters während der letzten 50 Jahre zu schreiben, müßte nicht uninteressant sein; es ist ein abwechslungsreicher Weg vom kleinen Fensterchen, nicht größer als ein gewöhnliches Frontfenster, neben der Ladezeit bis zum Prunkfenster mit Nadelfassung und gerundeten Ecken. Es hat sich auch eine ausgeprägte Schaufensterindustrie entwickelt, bewegliche Kelleregegenstände werden mehr und mehr beliebt.

Soffentlich entspricht nun auch das klingende Ertragnis dem Aufwand der Weihnachtskampagne. Die Zeiten sind ja knapp, aber die Weihnachtszeit bringt doch unter allen Umständen ein Anzeichen des Wohlstandes. Das Schenken zu Weihnachten wird bestehen bleiben, solange deutsche Weihnachten existieren. Wer zeitig seine Einkäufe besorgen kann, der soll tun, das ist eine Regel, die dem Publikum auch in diesem Jahre wieder ins Gedächtnis zurückgerufen sei. Die Auswahl ist größer je später man kommt, man kann in Ruhe kaufen und wird auch besser durch das nicht über Gebühr in Anspruch genommene Personal bedient.

Wer an Angehörige, in der Hauptsache wohl Soldaten in den deutschen Kolonien, Weihnachtspakete senden will, muß sie in dieser Woche zur Post bringen, wenn er ein pünktliches Ankommen wünscht. Die Weihnachtsbäume werden infolge des Schneemangels wohl nicht teuer sein in diesem Jahre, da werden an Bord unserer Kriegsschiffe, die demnächst größere Auslandsreisen antreten, in diesem Jahre wohl viele heimatische Tannendämme zu finden sein. Denn vom Weihnachtsbaum will sich der Deutsche nicht trennen. Ihm ist die im Lichterglanz erstrahlende Tanne ein Symbol seiner Gemütsstimmung. So bildet denn auch die Weihnachtsfeier einen wichtigsten Kontrast gegen das hypermoderne Treiben. Ueber die Weihnachtszeit liegt der Hauch der Märchenstimmung; alte, verschollene Klänge an frohe Kindheitstage werden nach und nach eine gar wunderbare Melodie. Selbst der, den die Hast und Unruhe des modernen Lebens kaum zum Aufatmen kommen läßt, ruft sich in der Advents- und Weihnachtszeit gern die alten Texte in die Erinnerung zurück, die er als Kind mit ehrfürchtigen Lippen betete.

Dortmund, 28. Nov. (Verschiedenes.) Das Schöffengericht verurteilte den Krankenpfleger Schmier, der ein unleserlich geschriebenes Telegramm aufgeben wollte und, als er von dem Beamten zurückgewiesen wurde, sich äußerte: „Wenn Sie das Telegramm nicht lesen können, ist es eine Schande, daß der Staat solche Beamten einstellt.“ wegen Beamteneleidigung zu 40 Mark Geldstrafe bei Publikationsbefugnis.

Kommerzienrat Krenner aus Düsseldorf, Mitinhaber der Maschinenfabrik Schächtermann u. Krenner in Dortmund, hat der Stadt Dortmund 20 000 Mark zur Errichtung eines Säuglingsheims geschenkt.

(Gewissenloser Kumpel.) Ein Bergmann der Zeche „Minister Algenbach“ erhielt bei der Wohnung irtümlicherweise das über 153 Mk. lautende Lohnbuch eines Kameraden. Er erhob diesen Betrag und später auch seinen eigenen Lohn. Der Betrüger wurde festgenommen.

Bei Dorstfeld entgleiste in der Dienstag-Nacht ein Güterzug, wobei ein Wagen umstürzte. Auf dem umgefallenen Wagen fuhr halb eine Lokomotive, so daß beide Gleise gesperrt waren. Der um 2.15 Uhr von Lügdenortum kommende Personenzug mußte infolgedessen vor der Station halten. In der Annahme, daß der Zug auf dem Bahnhof angekommen sei, ließ der Schreiber Hühnschorn aus und führte die Wohnung hinab.

Dienstag wurde im Fiedelbaumerald ein unbekannter 60—65jähriger Mann erhängt aufgefunden.

Wegen Vergehens gegen das Wechselstempelgesetz verurteilte die Strafkammer den Kaufmann Alwin Kirsch von hier zu einer Geldstrafe von 775 Mark.

Ohm hat vorläufig gegen das ganze gegen ihn von der Strafkammer ausgesprochene Urteil Revision eingelegt.

Dortmund, 28. Nov. (Schwurgericht.) Wiederum wurde gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt, und die Urteile, die auf Verbrechen im Sinne des § 218 des Strafgesetzbuchs lauteten, richtete sich gegen: Frau Bergmann Hermann Blum aus Dortmund, Frau Bergmann Adolf Schulte aus Kleve und Frau Bergmann Julius Brud aus Dessel. Die ihnen zur Last gelegten Taten sollten sie im Laufe dieses Jahres begangen haben. Das Urteil mußte auf Freisprechung lauten.

SINNER die neue Qualitätsmarke!
Backpulver :: Pudding-Pulver :: Vanillin-Zucker :: Rote Grütze-Pulver
Vanille-Saucenpulver :: Einmache-Pulver :: Gries-Pudding-Pulver etc.

H. G. Thöling, Kamen, Bahnhofstr. 52a.

Handarbeiten:

angefangen u. vorgezeichnet.

Decken. — Läufer.

Küchengarnituren.

Kissen. — Wandschoner.

Deckenstoffe.

Gestickte

Schuhe u. Hosenträger.

Mützen- und Jackenwolle

in schwarz und farbig vorrätig.



Moderne
gutsitzende
Corsets
R.F.C.

in grosser Auswahl.

Billige Preise.

Tricotagen u. Wollwaren

Normal-Hemden, Hosen, Jacken.

Strümpfe. — Socken.

Reform-Beinkleider

für Damen u. Kinder.

2174

Herren-Wäsche:

Chemisettes, Kragen, Krawatten.

Strickwolle

bekannt gute Qual.

Billige Preise.

Bekanntmachung.

An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten und am Sonntag vor Ostern und vor Pfingsten dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im **Handelsgewerbe** beschäftigt werden.

Die Beschäftigungszeit beginnt um 8 Uhr vormittag und dauert mit Unterbrechung der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Pausen (9 1/2 bis 11 1/2 Uhr vorm.) an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten bis 8 Uhr, an den letzten Sonntagen vor Ostern und vor Pfingsten bis 7 Uhr abends. Während der vorbezeichneten Stunden darf auch der Betrieb des Handelsgewerbes in offenen Verkaufsstellen stattfinden.

Ferner darf an den Wochentagen vom 15. bis 24. Dez. der Gewerbebetrieb bis 10 Uhr abends ausgedehnt werden.

Das Ausragen von **irischer Milch** ist an sämtlichen Sonn- und Festtagen bis 1 Uhr nachmittags zugelassen.

Für das **Barbier- und Friseur-gewerbe** ist die Beschäftigung an den ersten Feiertagen der drei hohen Feste bis 2 Uhr nachmittags erlaubt, während an den zweiten Feiertagen der Gewerbebetrieb zu ruhen hat.

Die **photographischen Ausstellungen** dürfen an den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten auch nach zwei Uhr nachm. für den geschäftlichen Verkehr geöffnet bleiben.

Kamen, den 14. November 1913.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

Einladung.

Die Mitglieder der **Stadterordneten-Versammlung** werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, welche am **Montag, den 1. Dezember ds. Js., nachmittags um 5 1/2 Uhr**, in dem Sitzungssaal des Rathhauses stattfindet.

Kamen, den 27. November 1913.

Der Stadterordneten-Vorsteher:

gez. H. J. Mann.

Tages-Ordnung:

1. Zuschuss zur Tantieme der Reichsbank.
2. Kosten für Vertretung der erkrankten Lehrerin Fräulein Weber.
3. Beitritt zum Reichsverband Deutscher Städte.
4. Wiederherstellung des Stadtsiegels „Reisekosten pp.“ in seiner früheren Höhe.

Geheime Sitzung.

Bahnhofs-Hotel Kamen

Inh.: Bernh. Schorlemmer

Am Bahnhof Nr. 4

Am Bahnhof Nr. 4

Sonntag, den 30. Nov. 1913, nachm. 4 Uhr,
im geräumigen, gutgeheizten Saale

Gross. Künstler-Freikonzert

ausgeführt von der berühmten Numantischen Zigeuner-Kapelle in Nationaltracht unter persönlicher Leitung des Dirigenten Steinbach.

Ausser reichhaltigem Programm werden einige großartige Geigenstücke zum Vortrag gelangen.

— **Süddeutsche Damen-Bedienung.** —

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Zu regem Besuch ladet freundlichst ein

Bernh. Schorlemmer.

Entree frei.

Entree frei.

Pastor Felke-Heilweise

Raterteilung im Kranke aller Art.

1430

Montags und Donnerstags von 9 1/2—1 und 2—5 1/2 Uhr.

Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.

Dr. phil. Mayus

von Pastor Felke
begl. Vertreter.

Jagd-Rucksäcke und Gamaschen

forwie 2291



Jagd Pfeifen
in
großer Auswahl.

W. Medfessel,
Kamen
— Bahnhofstraße 8. —

Weihnachtsbitte!

Weihnachten naht wieder, und auch die 180 35 Linge der beiden Anhalten des **Hellweges Erziehungsanstalt** zu **Holzwickede** und **Opferdicke** leihen dem Feste mit erwartungsvoller Freude entgegen. Mit wahr, sie sollen nicht enttäuscht werden. Wir wollen ihnen zeigen, was re te Freude ist. Helft uns dazu, ihr bewährten Freunde in den einetenden ringsum! Er, der arm wurde um unwillen, mache auch unsere Herzen reich an Liebe und Freundschaft!

Gaben der Liebe wolte man freundlich senden an die Hausväter Krippe in Holzwickede, Orlopp in Opferdicke oder an den Unterzeichneten.

Opferdicke, den 20. November 1913.

Der Präses Kuratorii:

Strathmann, Vortier.

Holzverkauf Methler-Paschelde.

Montag, den 8. Dez.,
vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des Herrn Heinrich Schulze-Altenmehler zu Altenmehler in seiner Waldung in Paschelde, am Wege nach Niederaden gelegen,

ca. 200 Nummern
Eichen

zu Deichseln, Bau- und Geschirrhölz, Fichtungsstäben etc. geeignet, nummerweise auf dem Stamm an Ort und Stelle gegen Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen.

2352

Katterau, 28. Nov. 1913.

Friedrich Brünighaus,

Auktionator.

Holzverkauf Westick.

Sonntag, den 6. Dez.,
vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr Landwirt Friedr. Mump in Wassercurt im sog. Huxels-Busch, am Wege von Westick nach Wassercurt gelegen,

9 schwere Eichen

zu Brettern, Balken, Bau- u. Geschirrhölz geeignet, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

2354

Katterau, 28. Nov. 1913.

Friedrich Brünighaus,

Auktionator.

Holzverkauf Lanstrop.

Sonntag, den 13. Dez.,
vormittags 10 Uhr anfangend, wird der Herr Landwirt Adolf Westermann in Lanstrop in der Niedermark, Nöh der früher Ostermann'schen Ringofen-Negelei

ca. 30 Nummern
Buchen

zu Brettern, Nutz- und Brandholz geeignet, nummerweise öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen lassen.

2353

Katterau, d. 28. Nov. 1913.

Friedrich Brünighaus,

Auktionator.

Gesucht

werden junge Leute jeden Standes und Alters, welche Verwaltung, Rechnungsführer, Buchhalter, Lagerist, Kontorist etc. werden wollen, zu fort. oder spätem Eintritt. Garantie für Stellenvermittlung. Näh. Auskunft und Prospekt durch

Dir. Becker,

Höhere Handels- u. landw. Schule
Herbesthal b. Aachen Postfach.

Institut Boltz

Einj., Fahrh., Prim., Abitur.

Hilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Kamen und Umgebung zur geill. Kenntnisnahme, dass ich mit dem heutigen Tage hierseibst,

Schulstrasse 136,

Haltes alle der Elektrischen, eine

Bäckerei u. Konditorei

eröffnet habe. — Es wird mein Bestreben sein, durch gewissenhafte und reelle Bedienung in jeder Beziehung mit dem Vertrauen einer werten Kundschaft zu erwerben. — Indem ich um geill. Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne

2360

Hochachtungsvoll

Karl Dolle.

NB. Stuten zum Mitbacken werden angenommen.

Weihnachtsglanz

Will nun bald wieder die Herzen erfüllen. Wo immer auf Erden Große oder Kleine des Kindes von Bethlehem sich freuen, da wird es hell und warm; und je dunkler und trauriger die Herzen sind, desto stärker möchte der himmlische Glanz sie durchleuchten.

Dies hoffen auch die Bewohner von Bethel wieder zu erleben. Mehr als 4000 Kranke und Heimgeliebte gehören zu unserer Gemeinde. Sie haben niemand, der in Weihnachten an sie denkt; und doch möchten wir ihnen ohne ein kleines Zeichen der Liebe helfen. Alle alten und neuen Freunde von Bethel bitten wir, uns bei dieser fröhlichen Arbeit zu helfen. Jede Kleinigkeit ist willkommen, besonders auch Kleider, Wäsche, Strümpfe und Spielsachen aller Art. Je eher man schickt, um so besser können wir verteilen, desto größer die Freude.

Der aber, von dessen ewiger Liebe alle irdischen Gaben zeugen sollen, lehre unsere ganze Bethelgemeinde und alle ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in deutschen Landen die große, selige Weihnachtsstunde, wie man im Richte wandeln soll und sei des Weihnachtsglances voll!

Bethel bei Bielefeld, Weihnachten 1913.

H. v. Bodelschwingh, Pastor.

Zu Nikolaus empfiehlt

la. Wallnüsse
la. Haselnüsse
la. Apfelsinen

sehr schöne Frucht

3 Stück 25 Pfennig.

Div. Schokoladen

die 2358

Löwen-Drogerie

C. Müller Jr. Nachfgr.
Kamen i. W.

Nähmaschine

deren Reparaturen und
Erachte aller Art empfiehl
billigst 2298
Wienpahl, Kamen, Ostentor.

Wer verkauft sein Haus,
gleich welcher Art, auch mit Ge-
schäft, Baustelle, oder Landwirt-
schaft in Kamen und Umgebung?
Nur sofort erben an Wilhelm
Knieß, Kamen, postlagernd. 2346



Preisnotierungen

bei Wagonladungen à 10000 Kilo
von der Getreidebörse zu Dortmund
am 27. November 1913.

Inland, Hafer	15.60	16.30	gon 20
Saathafer	—	—	mund
Fremder Weizen	22.10	23.20	per 100
Fremder Roggen	18.80	19.50	Procti-
Fremder Hafer	17.40	19.75	partit
Futtergerste	13.50	14.40	frei Wag-
Mixt-Mais	—	—	gon 20
Runder Mais	15.25	15.50	mund
Gingant-Mais	19.50	19.75	per 100
Volzenmehl 000	29.25	30.75	incl. Sack
Roggenmehl 0	23.50	25.00	partit
Speisebohnen	—	—	frei Wag-
Viktoria-Erbsen	—	—	gon 20
Linsen	—	—	mund

Paletots, Ulster, Anzüge, Pelerinen, Hosen

für Herren, Burschen und Knaben findet man in grösster Auswahl in meinem neu eröffneten Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung.

Verkauf nur gegen Kasse, daher billigste Preise.

Kamen.

F. W. Heineke.



Der **Kanarienzucht-Verein**
für Kamen und Umgegend
veranstaltet am Samstag, den 29.
und Sonntag, den 30. November, im Lokale des Herrn
Leonhard Rieder am Markt eine grosse

Kanarien- und Vogelschutz-Ausstellung

verbunden mit Prämiierung und Gratisverteilung von
Kanarienhähnen, ausserdem gelangt eine komplette Heck-
einrichtung zur Verteilung.

Die Ausstellung ist an beiden Tagen von morgens 9 Uhr
bis abends 10 Uhr geöffnet.

Eintrittskarte, à 50 Pfg., berechtigt zum einmaligen Besuch
der Ausstellung und zur Teilnahme an der Gratisverteilung.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

2343

Der Vorstand.



Regenschirme

400 Stück in allen Preislagen am Lager.

W. Meckfessel, Kamen

Bahnhofstrasse 8.

2349

Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb.

Empfehle zu Weihnachten

Photographische Vergrößerungen

nach jedem Bilde sowie

Einzel- und Familienbilder

als schönste Weihnachtsgeschenke in be-
kannt guter Ausführung bei billigsten Preisen.
Weihnachtsaufträge im Interesse der guten
Ausführung baldigst erbeten.

Photographische Anstalt E. Bräp

Kamen i. W., Bahnhofstrasse 49.

Einziges fachmännisch geleitete Geschäft am Platze.

Gegründet 1893. Fernruf 154.

Als willkommene Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir:

Taschenmesser, echte Solinger Fabrikate
Taschenbleistifte im Etui mit Ersatzstiften.

Briefbeschwerer, Nähkästen u. Nähbeutel

Mundharmonikas.

Mode-Siegellack im Karton mit Petschaft.

Bilderrahmen

für Visit- und Kabinettbilder, sowie alle
modernen Formate.

Buchhandlung der Kamener Zeitung

Kamen, Weststrasse 10.

Überall käuflich
Saars Jubilar
wäscht selbsttätig u. wunderbar!

Moderne Kleidung

in jeder Art für

Herren, Jünglinge,
Knaben.

Allergrösste Auswahl! Allerbilligste Preise!
Höchste Leistungsfähigkeit!

W. Liesegang Methler.

Atelier

DORTMUND, F. 3525.

früh. Markt 6,
gegr. 1897

NEUHAUS

jetzt Königswall 2,
gegenüber Bahnhst.

Ecke Brückstr. — Eingang Café Palais. — Fahrstuhl.
Erstklassige Photographien u. Vergrößerungen.
Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten, Aufnahmen
bis 7. auch Sonntags.

2344

Zugabe:
Rabattscheine



Es liegt doch klar
auf der Hand

dass man in dem allen, bekannten
Uhren- und Goldwarengeschäft von

Carl Lügge

Bahnhofstrasse 5

Inh.: Uhren-Händler,
privilegiert Uhrmachermeister

reellste, billigste Preise hat, weil
durch grossen Einkauf ab Fabrik die Firma
grosse Vorteile genießt und diesen Nutzen
der verehrten Kundschaft zugute kommen
lässt sowie die grösste Auswahl von Kamen
und Umgegend bietet.

Pastor Felke-Heilweise

begl. Vertreter,

Unna i. W., Klosterstr. Nr. 3.

Dienstag und Freitag 9—6 Uhr,
Raterteilung in allen Krankheiten.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen
Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein
anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel
Mühe, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie lose,
nur in Original-Paketen.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF,
Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.



T R O T Z

Staub und heisse Luft arbeitet
der Bergmann wacker weiter,
denn er hat sich vorgegeben mit
Wytex-Tabellen & Gräblich
in allen Apotheken & Drogerien
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

1914

Der Arzt, Herr Dr. Grüne

wohnt in Königsborn,
Kaiserstrasse 98.

Nähmaschinen

aller Systeme, für Fa-
miliengebrauch u. Ge-
werbe empfehle zu bil-
ligsten Preisen, Reparaturen
prompt und billig unter Garantie

Albert Karrenberg, Kamen

2322
Tel. 138. Weststr. 75.

Zum Reparieren

von Körben und Flechten der
Rohrstühle hält sich best. emp-
fohlen.

2294

Paul Eichwald

früherer langjähriger Gehilfe
des Herrn Eugen
Kamen, Weißelstraße 7.
Postkarte genügt.

An- u. Verkauf

von getragener

Herren- u. Damenkleidung

Frau Gerhardt, Kamen,

Nordenmauer 4.

Postkarte genügt, komme sofort.



Weiß mit braun gefleckter Jagdhund

auf den Namen Tell hörend,
abhanden gekommen. 2329
Wiederbringer erh. Belohnung.

Anton Erdhütter,
Speditur, Bergkamen.

Turn-Verein zu Kamen.

Mittwoch, den 3. Dezbr.,
abends 9 Uhr,
bei Herrn F. Jordan:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bestätigung der Wahlen der
Turnerfeuerwehr.
2. Ergänzungs-Wahlen zum
Turnrat.
3. Festangelegenheiten.
4. Sonstiges.

2350 Der Turnrat.

Evang. Arbeiter-Verein Kamen.

Sonntag, den 30. Nov.,
nachmittags 5 Uhr
im Vereinslokal:

Monats-Versammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Weihnachtsfeier betr.
3. Vortrag des Herrn Pastor
Philipp: „Die Preußen
vor Leipzig“.
4. Verschiedenes.

2351 Der Vorstand.

Nehme Stelle zum

Waschen u. Putzen

an. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle. 2341

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 30. November.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gieseking.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

5 Uhr: Pastor Philipp.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Sonntag, den 30. Nov.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gieseking.

11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Tausen.

Druck u. Verlag v. C. May in Görde

Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubert in Kamen.